

(P. 10)

7

Der Prophet Jona / ausgelegt durch Mart. Luth.



Universitätsbibliothek
 Göttingen
 17. 10. 1910

Dr. Joseph Bonaventura
Gelehrter durch seine Tugend.

Pol. 6. II. 1055 vol. 2

VD 16 B 3913

Genz, Luit., 2268

M. 845 146



Vorrede auff den Propheten Zona.

WEyl der welt furst seyn vnkraut allenthalben geseet hat/das deudsch land voll rotten vnd geyster worden ist/durch wilche er nicht alleine viel verfuret/sondern auch den ienigen so bestendig bleyben/viel vn-
nutzer geschafft zufugt/damit er sie aus der schrift reysse/vnd ynn seyn gezentke menge/vnd also zu letzt mit solcher list/aussen der schrift vbunge/yinn gezeng erhassehe vnd vmbbringe. Ist vns wol von nöten/das wyr seynes listigen vnd schalckhafftigen anlauffts warnemen/vnd vns nicht zu weyt begeben ynn seyn zancckspiel/auff das er vns nicht aus vnser wehre vnd burg locke vnd also erschleyche. Den wyr wissen wol/spricht S. Paulus/was er ym synn hat. So spricht S. Petrus/Er feyre nicht/sondern schleyche vmb vns her vnd suche/wilchen er verschlingen müge. Derhalben nu ich mich eyne zeyt her/mit disen geystern vnd rotten wol geschlagen vnd versucht habe/bis das andere auch dazu komen sind/wil ich eyn mal widder ynn die schrift/vnd vnser hertzen widderumb weyden/stercken/trösten vnd rusten/das wyr nicht zu müde vnd las werden vber dem teglichen kempffen/so viel myr Gott gnade verleyhet/das wyr durchs wort Gottes vnd trost der schrift erquickte deste frischere vnd mutiger werden mehr zu kempffen.

Nicht alleyne aber vmb der geyster vnd rotten willen/thu ich solchs/damit vns der teuffel zur rechten seyten angreyfft/sondern auch vmb der tyrannyen willen/damit er vns zur lincken angreyfft. Denn die tollen fursten vnd Bischoffe durch yhs gotts reytzungem mit gantzem ernst wueten vnd toben/vnd schles-

chts ym synn haben / Gott vnd seynen gesalbeten zu
vertreyben vnd seyn wort zuuertilgen / Vnd schon viel
vnschuldigs bluts vergossen / vnd zuuergiessen mit
aller macht eylen / das wyr vns wol mügen rhümen /
die Christenheyt stehe vnd gehe itzt ym rechten sch
wanck / weyl sie zu beyden seyten so hart wird angetas
stet / vnd dazu von beyden teylen so schendlich ver
flucht / gelestert / geschendet vnd gehönet wird / als sie
villeycht noch nie gelestert vnd geschendet ist worden /
das mich dunckt / der teuffel versuche seyn hochstes /
vnd weyl er sich des iungsten tags versihet / wil er zur
letze alles seyn vermügen beweysen an Christo vnd
seynem wort. Gegen dem allen ist vns auch widder
umb trosts von nöten / das wyr da fur nicht erschre
cken / sondern vnuerzagt yhr drewen / trotzen vnd to
ben verlachen / als gewis / das sie damit vns auff s
aller höhst foddern zum hymel / vnd yhn selbst den hals
auff s eylendest ablauffen / das sie durch gotts gericht
ia balde zu asschen werden. Es ist vmb eyn augen
blick zuthun / so wollen wyr vns anders mit eynander
anschen / vnd sol der teuffel erfahren mit seynen laruen /
das ist / mit seinen fursten vnd bischoffen / wer die sind
die sie itzt / lestern / veriagen vnd erwürgen.

Darumb hab ich disen heyligen propheten Jo
na fur mich genomen / auszulegen / als der sich zu dis
sen sachen fast wol reymet / vnd eyn trefflichs / sonder
lichs / tröstlichs exempel des glaubens / vnd eyn gros
mechtigs wunderzeychen gottlicher guete / aller welt
fur tregt. Denn wer solt Gott nicht von hertzen traw
en / vnd widder alle teuffel / welt vnd alle rasende ty
rannen hohmütiglich trotzen vnd stoltz seyn auff Got
tis guete? wenn er dis exempel bedenckt / das Gotts
gewalt vnd gnade / so viel vermag / das sie Jonan /
mitten ym tieffen meer / dazu mitten ym walsisch /
das ist.

das ist/nicht ynn eynerley/sondern vielerley tod/von
allen menschen/von allen creaturn verlassen vnd vns
bekand/so leychtlich erhalt/vnd widder bringt/als
sey es yhm keyne mühe/vnd richt solchs nur mit eym
wort aus/als solt er vns sagen/Sihe/das thu ich mit
eym wort/was meynstu das ich kund thun mit meyn
nem geyst vnd krafft: so doch menschlichem hertzen
vnbegreyfflich ist/das eyn grösser werck geschehen
müge denn das ist. Darumb auch Christus selbs viel
von disem geschicht helt/vnd für allen propheten dis
sen Jonan anzeucht/als eyn beyspiel seynes todes
vnd auferstehunge/da er sagt Math. xij. Dieser art
wird keyn zeychen widderfahren/on das zeychen Jo
nas des propheten.etc.

Dazu ist er auch eyn trost aller/so das wort für
ren sollen/das sie nicht verzweyffeln sollen an der
frucht des Euangelij/wie fast es auch sich ybel anlesse
vnd nicht scheynet/das es viel frucht vnd nutz bringe.
Denn hie wird eyn eyntzeler man Jona gesand zu
dem aller mechtigsten Könige vnd grössitem reich/da
zumal auff erden/Das so mans gegen ander ansibet/
was Jona ist gegen dem Könige/eyn lauter spot vnd
vnmüglich ding anzusehen ist/das so eyn mechtiger
König/vnd so eyn grosses reyck sich solt bewegen/beke
ren vnd erschrecken lassen/von eynes eynigen gerin
gen/dazu frembden menschen wort vnd von eyner
predigt/die doch der König selbs nicht höret/sondern
nür das gerüchte dauon vernam/das ich mag sagen/
Es hat keyn Apostel noch prophet/noch Christus
selbst mit eyner predigt so gros ding gethan vnd aus
gericht/als Jona. Vnd ia so gros wunder ist/od
der wol grösser/das Jona die stad Nineue bekeret
mit eyner predigt/als das er aus des walfischs bauch
A iij erlöset ist.

erlöset ist. Denn gleych wie der walfisch durch gotts wort muste Jona ausspeyen / also hat auch Jona durchs wort Gotts die stad Nineue / aus dem bauch vnd rachen des teuffels / das ist / aus den sunden vnd tod gerissen. Solt nicht eyn solcher König sich verlas sen auffseyne grosse macht / vnd den eynigen man für eynen lügener halten / wilchem doch seyne Ebreer selbst nicht gehorchten? Vnd die Aposteln gleych wie Christus selbst / so schendlich verachtet worden von den Königen vnd fürsten auff erden. Psalm. ij. Vnd noch itzt fürsten / bischoffe vnd herrn sind / die gegen dem König zu Nineue rechte betler sind / dennoch auff yhren bettelsack sich so hoch verlassen / das sie nicht alleynes das wort Gotts verachten / sondern auch ver folgen.

Darumb füret auch Christus Matth. xi. die Ni newiten erfür / widder alle vngleubigen vnd verachter seynes worts / vnd spricht / Die leute zu Nineue wer den am iungsten gericht aufftreten / vnd dis geschlecht verdammen / Denn sie busseten durch die predigte Jona / Vnd sihe / Die ist mehr denn Jona. Vnd das ist auch nicht vnbillich / Denn es yhe eyn gros wunder ist / das sich die Ninewiten so bald bekereten / vmb eynes frembden predigers willen / durch eyn schlecht wort / on alle wunderzeychen / Vnd dise bekeren sich nicht durch yhren eygen heyland / der so viel prediget thut / vnd mit wunderzeychen sie gleych yberschuttet. O wilche eyne schande ist das itzt zu hören / Aber wilche eyne schande wird es seyn / wenn mans nu auch sehen wird. Aber es hilfft nicht / sie sind vnd bley ben verstockt / Darumb lassen wyr sie faren / vnd nemen vnsern trost vnd nutz aus disem propheten / so viel vns Gott gonnet. **A M E N.**

Der prophet

Der prophet Jona.

Das Erst Capitel.



E geschach das wort
des **HERRN** zu Jona dem son
Amithai vnd sprach / Mach dich
auff vnd gehe ynn die grosse stad Ni-
neue / vnd predige drynnen / Denn yh-
re bosheyt ist erauff komen fur mich.
Aber Jona macht sich auff zu fliehen fur dem **HERRN**
RN auffss meer vnd zoch hynab gen Tapho / vnd da
er eyn schiff fand das auffss meer wolt faren / gab er
febzgelt vnd trat dryn / das er mit yhnen auffss meer
fure fur dem **HERRN**.

Da lies der **HERR** eynen grossen wind auffss
meer komen / vnd hub sich eyn gros yngewitter auff
dem meer / das man meynet / das schiff wurde zubrech-
en. Vnd die schiffleute furchten sich vnd schryen / eyn
iglicher zu seinem gott. Vnd wurffen das geredte / das
yhm schiff war / yns meer / das es leychter wurde.
Aber Jona war hynuntern ynn das schiff gestigen /
lag vnd schlieff. Da trat zu yhm der schiffman vnd
sprach zu yhm / Was schleffestu? stehe auff / ruffe dey-
nen gott an / ob villeycht Gott an vns gedenecken wol-
te / das wyr nicht verdorben.

Vnd eyner sprach zum andern / Kompt / wyr wol-
len lossen / das wyr erfahren / ymb wilchs willen es vns
so vbel gehe. Vnd da sie losseten / traffs Jonan. Da
sprach sie zu yhm / Sage vns / warumb geht es vns
so vbel? was ist deyn gewerbe? vnd wo komstu her /
aus wilchem

aus wilchem lande bistu? vnd von wilchem volck bistu? Er sprach zu yhnen / Ich byn eyn Ebreer vnd furchte den **HERRN** Gott von hymel / wilcher gemacht hat das meer vnd das trocken. Da furchten sich die leute seer / vnd sprachen zu yhm / Warumb hastu denn solchs gethan? Denn sie wusten / das er fur dem **HERRN** flohe / denn er hatte es yhnen gesagt.

Da sprachen sie / was sollen wyr denn mit dyr thun / das vns das meer stille werde? Denn das meer wuetet. Er sprach / Nemet mich vnd werfft mich vns meer / so wird euch das meer stille werden / Denn ich weys / das solch gros vngewitter vber euch kompt vmb meynen willen. Vnd die leute trieben / das sie widder zu land kemen / aber sie kundten nicht / denn das meer fur vngestum widder sie. Da riefen sie zu dem **HERRN** vnd sprachen / Ah **HERR** las vns nicht verderben vmb dises mannes seele willen / vnd rechne vns nicht zu vnschuldig blut / Denn du **HERR** thust / wie dyrs gefellet.

Vnd sie namen Jona vnd wurffen yhn vns meer / Da stund das meer still von seynem wueten. Vnd die leute furchten den **HERRN** seer / vnd thetten dem **HERRN** opffer vnd gelubde. Aber der **HERR** verschafft eynen grossen fisch / Jona zu verschlingen. Vnd Jona war ym leybe des fisches / drey tage vnd drey nacht.

Das ander Capitel.

Und Jona bettet zu dem **HERRN** seynem Gotte ym leybe des fisches vnd sprach.

Ich rieff zu dem **HERRN** ym meynen angst / vnd er antwortet myr / Ich schrey aus dem bauche der hellen / vnd du hortetest meyne stym. Du warffest

Du warffest mich ynn die tieffe mitten ym meer/
das die flut mich vmbgaben/ Alle deyne wogen vnd
wellen giengen vber mich.

Das ich gedacht/ich were von deynen augen ver-
stossen / Ich worde deynen heyligen tempel nicht
mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich bis an meyn leben/die
tieffe vmbbringete mich/Schilff bedeckte meyn heubt.

Ich sanck hynvntern zu der berge grunde/Die
erde hatte mich verriegelt ewiglich / Aber du hast
meyn leben aus dem verderben gefurt / **H E R R**
meyn Gott.

Da meyne seele bey myr verzagt/gedacht ich an
den **H E R R N** / Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn
deynen heyligen tempel.

Aber wilche sich verlassen auff eytelkeyt vergeb-
lich/Die lassen barmhertzigkeyt faren.

Ich aber wil mit danck opffern/meyne gelübde wil
ich bezalen dem **H E R R N**/das myr geholffen ist.

Vnd der **H E R R** sprach zum fische /vnd der
selb speyet Jona aus ans land.

Das dritte Capitel.

Und es geschach das wort des **H E R R N** zum
andern mal zu Jona vnd sprach/ Mach dich
auff/gehe ynn die grosse stad Nineue vnd predige yhr
die predigt die ich dyr sage. Da macht sich Jona auff
vnd gieng hyn gen Nineue/ wie der **H E R R** gesagt
hatte. Nineue aber war eyne stad Gottis /drey tage
reyse gros. Vnd da Jona anfieng hynenyn zugehen ey-
ne tage reyse/prediget er vnd sprach. Es sind noch vi-
ertzig tage/so wird Nineue vmbgekeret. Da guebten
B die leute

die leute zu Nineue an gott/ vnd lieffen predigen/man
solte fasten. Vnd zogen secke an/beyde gros vnd kleyne.

Vnd da das fur den könig zu Nineue kam/ stund
er auff von seynem thron/ vnd legt seyne purpur ab/
vnd hullet eynen sack vmb sich/ vnd satzt sich ynn die
asschen/ Vnd lies anschreyen vnd sagen zu Nineue
aus befehls des königes vnd seyner gewaltigen also/
Es sol widder mensch noch thier/ widder oxsen
noch schaffe etwas kosten/ vnd man sol sie nicht wey
den/ noch wasser trincken lassen/ vnd sollen secke vmb
sich hüllen beyde menschen vnd thier/ vnd zu Gott
ruffen hefftig/ Vnd eyn iglicher bekere sich von seynem
bösen wege vnd vom freuel seyner hende/ Wer weys?
Gott möcht sich bekeren vnd rewen/ vnd sich wen
den von seynem grymigen zorn/ das wyr nicht ver
derben.

Da aber Gott sahe yhre werck/ das sie sich be
kereten von yhrem bösen wege/ rewete yhn des vbels/
das er geredt hatte yhnen zu thun/ vnd thets nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer vnd ward zornig/
vnd bettet zum **H E R R N** vnd sprach/ Ach
H E R R das ifts/ das ich sagt/ da ich noch ynn mey
nem lande war/ darumb ich auch wolte zuuor komen
zu fliehen auffs meer/ denn ich weys/ das du gnedig/
barmhertzig/ langmütig vnd von grosser guete bist/
vnd lest dich des vbels rewen/ So nym doch nu **H E**
R R meyne seele von myr/ denn ich wolt lieber tod
seyn denn leben. Aber der **H E R R** sprach/ Meynstu
das du billich zornest?

Vnd Jona gieng zur stad hynaus/ vnd satzt sich
gegen

gegen morgenwerds der stad / vnd macht yhm das
selbs eyne hütten / da satzt er sich vnter ynn den schat-
ten / bis er sehe / was der stad widderfaren wurde.

Der **HERR** aber verschaffte eyne wilde rüben /
die wuchs vber Jona / das sie schatten gab vber seyn
heubt / vnd ergetzt yhn ynn seynem vbel / Vnd Jona
frewet sich seer vber der wilde ruben. Aber der **HE-**
RR verschaffte eynen wurm / des morgens da die
morgenröte anbrach / der stach die wildenrube das
sie verdorrete / Als aber die sonne auffgangen war /
verschaffte der **HERR** eynen durrenden ostwind /
vnd die sonne stach Jona auff den kopff / das er matt
ward. Da wundschet er seyner seelen / den tod / vnd
sprach / ich wolt lieber tod seyn denn leben.

Da sprach Gott zu Jona / Meynstu / das du bil-
lich zurnest vmb die wildenrube? Vnd er sprach / billich
zorne ich bis an den tod. Vnd der **HERR** sprach /
Dich iamert der wilden rube / daran du nicht geerbey-
tet hast / hast sie auch nicht auffgezogen / wilche ynn
eyner nacht ward / vnd ynn eyner nacht verdarb /
Vnd mich solt nicht iamern Nineue solcher grossen
stad / ynn wilcher sind mehr denn hundert vnd zwenz-
zig tausent menschen / die nicht wissen vnterscheyd /
was recht odder linck ist / Dazu auch viel thiere?

Diesen Propheten Jona wollen etteliche halten / wie Zie-
ron. zeygt / er sey der widwyn son gewesen zu zarpath
bey zidon / die den Propheten Elia neerete zur theuren zeyt /
ynn ersten buche der Könige cap. xvij. vnd Luce. iij. Nemen
des ursache / das er hie sich selbst nennet / Eyn son Amichai /
das ist / eyn son des warhafftigen / weyl seyne mutter zu Elia
sprach / da er yhn vom tod erweckt hatte. Tu weys ich / das
die rede deynes munds warhafftig ist. Das glaube wer da
B ij wil / ich

wil/ich gleubs nicht/ Sondern seyn vater hat Amithai ge-
heissen/ auff latinsch verax / auff deutsch/warlich/ Vnd ist
gewesen von Gath Zepher/wilche stad ligt ym stamm Se-
bulon/ Josua. xix. Denn also steht geschrieben am. xiiij. capitel
ym andern buche der könige/ Der könig Jerabeam brachte
widder erzu die grentze Israel von Hemath an bis ans meer
ym blachen felde/ nach dem wort des Herrn des Gottes Is-
rael/ wilchs er geredt hatte durch seynen diener Jona/ den
son Amithai den Propheten von Gath Zepher. Auch so war
die widwyn zu Zarpach eyne Heydyn/ wie Christus auch mel-
det Luce. iij. Aber Jona bekennet hie cap. i. er sey eyn Ebreer.

Das sage ich darumb/ denn wo mans haben kan/ ist's
fast gut/ das man wisse/ wilche zejt/ vnd ym wilchem lande
eyn Prophet gelebt vnd gewesen ist/ denn es hilfft wol dazu/
das man seyn buch verstehen müge/ wenn man/ zejt/ stete/
person/ vnd geschichte weys/ die sich dazumal begeben ha-
ben. So haben wyr nu/ das diser Jona gewesen ist zur zejt
des königes Jerabeam/ wilches gros vater war der könig
Jehu/ zu wilcher zejt/ der könig Osia ym Juda regierte/ zu
wilcher zejt auch gewesen sind ym dem selbigen königreich
Israel die Propheten/ Hosea/ Amos/ Joel/ an andern orten
vnd stedten. Daraus man wol nemen kan/ wie eyn trefflich-
er/ thewrer man/ diser Jona ym königreich Israel gewesen
ist/ vnd Gott gros ding durch yhn gethan hat/ Nemlich
das durch seyne predigt/ der könig Jerabeam so gluckselig
war/ vnd gewan alles widder/ was Hasael der könig zu Sy-
rien hatte dem königreich Israel abgeschlagen/ vnd so gros-
sen schaden gethan/ das auch der prophet Elisa düber wey-
net zumor ehe es geschach cap. viij. ym andern buche der Kö-
nig/ Vnd dennoch Gott solche wolthat beweyfete/ vnange-
sehen/ das das königreich Israel noch ymer abgöttisch war/
vnd neben Gott/ gleychwol die gulden kelber zu Samaria
anbettet. So gros gnade ist's/ wo Gott eynen man eym lan-
de gibt mit seynem wort/ das er ymb desselbigen willen/ eym
ganzen

ganzen lande nicht alleyne vertregt die missethat vnd vnge-
horsam / sondern auch hilfft vnd wolthat erzeyget / vber
schwenglich / was solt er nicht thun vnd lassen / wo mehr
denn eyn göttlicher mensch ist :

Ob nu dis geschichte Jona zu Ninene vnd ym wal-
fische sey geschehen / ehe denn er dem könige Jerabeam so ret-
tig vnd hilfflich war / odder hernach als er widder von Ni-
nene komen ist / kan man nicht anzeygen aus der schufft /
Gleublich ist's aber / das er zuvor dem könige Jerabeam ym
seyn lande gedienet vnd geholffen hat / bis er das königreich
Israel widder auffgericht vnd angericht hat / darnach ist er
ferner gen Ninene / auffer seynem lande von Gott geschickt /
Denn ym seynem lande / hat er gelernt mit erfurunge / wie
Gott so gütig vnd gnedig war vber das abgöttisch könig-
reich Israel / Derhalben er sich auch wol versach / er würde
vber Ninene auch so gütig vnd gnedig seyn / das seyne pres-
digt wurde vmb sonst vnd vergeblich seyn / wie er denn selbst
bekennet vnd drüber zurnet. cap. iij.

Summa / so ist's gestanden ym der welt zu der zeyt Jo-
na / Das vberst reich odder Keyserthum ym der welt / war
ym Assyria zu Ninene / wie es hernach zu Babylon / vnd dar-
nach zu Roma gewesen ist . Daneben waren nu die andern
königreiche / als Syria / Israel / Juda / Edom / Moab / eyn ig-
lichs für sich . Vnd das königreich Israel stund nu wol vnter
dem könige Jerabea / vmb Jonas willen / so stund das könig-
reich Juda auch wol / vnter dem könige Osa / Aber das war
die letze vnd der Johannes segent / den Gott dem königreich
Israel gab . Denn nach dem tod Jerabeam / da sich das volck
gar nichts bessere / noch von abgötterey ablies / wider durch
straffe noch durch wolthat / ziesel das königreich / mordet
ymer eyn könig den andern / bis der Keyser von Assyrien kam /
vnd zurstört beyde Syriam vnd Israel / vnd füret sie weg /
das sie noch heutes tages nicht sind widder komen / wie das
letzte capitel ym andern buch der könige zeuget . Weyl nu für

handen war solch gros vngluck vnd zerstörung des ganzen
königreichs/ vmb des volcks sünde willen/ schickt Gott
zuuor seyn wort durch seyne Propheten/ vnd lest sie warnen/
auff das sie sich bekeren/ odder doch ia etliche errettet vnd
behalten werden.

Dem so pflegt Gott ymer dar zu thun/ wenn seyn grosser
zorn fur handen ist/ das er zuuor seyn wort schickt vnd etliche
errettet/ Also schicket er Noa fur der sindflut/ Loth ehe denn
er Sodom versenckt/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ ehe er das
land Canaan verderbt/ Joseph vnd Mosen/ ehe er Egyp-
ten schlug/ Also auch hie Jonan vnd Hosea/ ehe er Israel zer-
stört/ Vnd Jonan/ ehe er Nineue wolt umbkeren. Also hat
er auch Chrustum seynen son selbs ynn die welt gesand/ ehe
denn der letzte zorn des iungsten gerichtts kompt. Aber nach
Chrustus tod ward nicht alleyn Jerusalem/ sondern Rom/
vnd der ganz Römisch kreys vnd reych zebrochen. Wyr ha-
ben auch izt die selbigen gnade vnd grosses liecht göttlichs
worts/ Darumb ist gewis eyn gros verderben furhanden/
da wil Gott etliche helen/ ehe denn es kompt vnd bringe
vns gar vmb/ wo wyr vns nicht bessern/ wie wyr vns denn
leyder vbel gnug anlassen/ auch der straffen bereyt grosse
stuck angangen sind.

Mach dich auff vnd gehe ynn die grosse
stad Nineue vnd predige drynnen etc.

Hie sehen wyr/ das Gott sich nicht alleyn der Juden
annympt/ sondern auch der heyden/ vnd wie S. Paulus
sagt Ro. iij. Gott ist nicht alleyn der Juden/ sondern auch
der heyden Gott. Vnd stehet doch hie nicht/ das die Eines
niten sich beschnytten/ odder der Juden gesez gehalten od-
der angenommen haben/ sondern alleyn daran gelobt werden
das sie dem wort Gottes glaubten/ vnd sich besserten vnd
frum wurden. Dis ist gar eyn mechtiger stos widder die Ju-
den vnd stercke vnser Chrustlichen glaubens/ vnd vns wol
zu mercken

zu mercken ist. Denn hyraus mügen wir gewaltiglich schlies-
sen / das die beschneytung vnd Moses geseze nicht not
sey dazu / das man frum sey vnd Gott gefalle / vnd nicht war
ist / das die Juden meynen / alle welt müsse Juden werden
vnd Moses geseze annemen vnd halten / als solten alle die
Juden Gottes volck seyn. Denn hie stehet Jonas mit seyn
buch / vnd zeyget / das die Aineiten on alles gesez vnd wey-
se der Juden / alleyne durch den glauben vnd gute werck /
gott gefalle vnd genug thun / Vnd gott auch nicht mehr von
yhn foddert. Denn wo Moses geseze von nöten were / frum
zu werden / müsten sie es auch haben angenommen / Das ges-
schicht aber hie nicht. Widderumb finden wir / das von den
Juden gefoddert wird der glaube vnd gute werck / vnd sie
nicht hilfft yhre beschneytung vnd so mancherley Gottes
dienst / wie Esaia. i. sie mit yhrem opffern vnd thun verwürfft.
Vnd sind sich hie der spruch S. Pauli Ro. ij. gar seyn / das
die heyden on gesez / das gesez halten / vnd die Juden durchs
gesez / das gesez vbertretten / das man wol greiffen mus / wie
Moses gesez nur alleyne dem Judischen volck / eyne zeyt-
lang ist auffgelegt / sie da mit zu zwingen vnd demütigen /
als mit eym kercker vnd stockmeyster / wie Paulus Gal. iij.
sagt / vnd gar nicht / das sie dadurch solten odder möchten
frum / sondern gyrig nach Christo vnd Gottes gnaden / wer-
den. Also bestetigt nu Jona mit seyner weyffagung den
spruch S. Pauli Ro. iij. das durch die werck des gesezs nie-
mand müge für gott frum werden / sondern der mensch mus /
on alle werck des gesezs durch / den glauben frum werden /
wilcher denn gute werck thut / wie wir hie sehen an die-
sen Aineiten. Sind nu die Aineiten nicht pflichtig ge-
west Moses gesez zu halten odder Juden zu werden / dazu
mal da Christus noch nicht war komen vnd das geseze noch
stund vnd galt bey den Juden / wie viel weniger sind wir nu
dazu verpflichtet / syntemal Christus komen ist / vnd das geseze
auch bey den Juden auffgehoben hat: Darumb ist vns nu
wie den

wie den Vineniten nichts mehr not/ denn eyn rechter glaub
be/der gute werck thu vnd die menschen frum mache etc.

Das sage ich nicht alleyne vmb der Juden willen/ sie
damit zu bestreytten/ sondern auch vmb vnser willen/ die
wyr nicht eynerley teuffel widder diese gottliche lere haben/
Erstlich den Bapst mit d. n seynen/ die es heysen eyne newe
lere/ vnd legen vns viel grosser vnd mehr gesetz auff/ denn
Moses gesetz war/ vnd wollen vns damit frum machen fur
Gott. Ich meyne aber/ sie sey ia alt genug/ weyl sie zu der zeyt
Jona fur Christus geburt so lange gewesen ist/ dazu auch genug
sam/ weyl sie die Vineniten hat frum gemacht on Moses ge
setz/ auch ehe denn yemands vom Bapstum het mugen treu
men. Auffs ander/ haben wyr die rotten vnd schwarmgey
ster/ die vns mit Moses gesetz wollen beladen vnd meystern/
wissen nichts/ widder was Moses odder Christus ist/ odder
wie ferne Moses gilt/ odder wo zu er dienet/ wie die bilden
sturmer bis her gewesen sind/ vnd die das weleliche schwerd
ym Moses gesetz fassen wolten/ vnd schreyen getrost/ Hie ist
Gotts wort/ Gottes wort/ Gottes wort. Gerade als were es
genug/ das Gottes wort da sey/ Vnd nicht auch mit vnter
scheyd drauff zu sehen sey/ wilche die sind/ denen es befolhen
ist. Denn es war auch Gottes wort das Noe die archen solt
bawen/ vnd Abraham seynen son opffern/ vnd Salomon den
tempel bawen/ Aber es ist drum nicht auch myr des gleich
en zuthun/ Denn es ist myr solch Gottes wort nicht gesagt/
Myr aber ist/ vnd allen dis gemeyne wort gesagt/ Bessert
euch vnd gleubt/ wie hie den Vineniten gesagt wird. Dar
umb mussen wyr nicht darnach fragen/ obs Gottes wort sey/
sondern ob vns dasselbige sey gesagt odder nicht/ vnd als
denn desselbigen vns annemen odder nicht etce.

Aber sihe/ wilch eyn gros ampt Gott auff den Jona
legt/ das er dem cynigen menschen die prediget befihlet/ wid
der das mechtige keyserthum zu Assyrien/ widder den konig
vnd seyne

vnd seyne fursten. Habens doch die grossen herrn so erefflich
vngerne/ so man sie schilt vnd strafft/ vnd wollen schlechts
vngestraft seyn. Tu befilht hie Gott dem Jona/ er solle yhn
yhre bosheyte sagen/ Da gehört warlich eyn mut zu/ Da wil
das maul auffgethan seyn. Er hat yhe müssen zu yhnen sa-
gen/ Ihr seyt böse vnd verdampft/ ewr gutts wesen ist eyn
lauter scheyn vnd verführet euch. Denn es ist nicht möglich/
das ynn solchem mechtigen Königreiche nicht solten seyne
leute gewesen seyn/ die fur der welt eyn erbars/ vnstrefflichs
leben gefurt haben. Diese nu allzumal straffen vnd mit Gotts
zorn schrecken/ ist eyn gros ding/ vnd ist vbel zu leyden/ sons-
derlich bey den grossen hansen. Summa/ wyr sehen die ge-
schicht geringe an/ weyl wyr sie von aussen ansehen/ vnd sie
vns nicht betrifft/ solte vns aber der gleychen begegennen/ ods
der weren dazumal da bey gewesen/ so wurde vns duncken/
wyr hetten noch nie nerrischer vnd vnmöglicher ding gese-
hen noch gehört/ denn das eyn eynzeler mensch solt eyn solch
Keyserthum angreyffen. Wie solt sichs ansehen/ wenn du ods
der ich zum Türckischen Keyser wurde gesand/ yhn zu straf-
fen mit seynen fursten vnd reich? Wie oft ist so lecherlich
gewest/ das etwa eyner widder den Papsst gered hat? Tu
Gotts werck pflegen sich am ersten/ so nerrisch vnd vnmög-
lich anzulassen/ das vernunfft dran mus verzweyffeln vnd
des spotten. Aber es geschicht vns zu gut/ das wyr gleuben/
Denn Gott fürets aus/ was er redt vnd anseheth/ vnd were es
noch so nerrisch vnd vnmöglich an zusehen/ Gottis narrheyt
ist weyser denn die menschen .i. Cor. 1. Das beweyset hie Jona
wol vnd seyn.

Jona aber macht sich auff zu fliehen fur dem
HERN auff's meer/ vnd zoch hynab gen Japho.

Der latinische text helt hie sampt dem Kriechischen
(gen Tharsis) da ich verdeudscht habe (auff's meer) Das
mich nu daruber die Flüglinge nicht zu seer verdammen/ mus
C ich des

ich des vrsachen anzeygen. Sie sagen/ Jona sey gefaren gen Tarsus/ ynn die stad Cilicie / da S. Paulus her war. Act. ix. Aber das hat keynen grund nicht ynn der schufft/ Denn der text spricht hie nicht/ gen Tarsus/ sondern/ yns Tharsis/ od/ der auff's Tharsis. Die Ebreische zunge hat zwey woiter/ die das meer heysen/ als Jam vnd Tharsis/ Jam heyst nicht als leyne das grosse meer/ sondern auch die grossen see/ als Lucas das meer eynen see nennet/ da Chustus auff schiffet mit sey 2 nen iungern bey Tyberias vnd Capernaum vnd Bethsaida/ wilchs Johan. vi. vnd die ander Euangelisten das Galilei/ sche meer nennet. Also auch Mose Gen. i. spricht. Gott nennet die versamleten wasser/ Jam/ das ist/ seen odder meer. Aber Tarsis heyst eygentlich das grosse meer/ das nicht eynt see ist/ als das/ da Rodis/ Cypem vnd viel ander ynsulen ynne liegen/ da S. Paulus auff schiffte Act. xxviii. Das ist der Tür/ cke/ Venediger/ Franckreich vnd Hispanien ynne haben/ denn es reicht von Cilicia an bis an das ende ynn Hispanien/ Also auch das Rote meer/ vnd die andere grosse hohe meer heysen auch Tharsis.

Also spricht der. lxxij. Psalm/ Die Könige Tharsis vnd die Insulen werden geschenke bringen/ Das ist/ die Könige am grossen meer/ vnd die Insulen drynnen/ Denn die stad Tarsus ist keyn Königreich / hat auch nie keynen König gehabt / schweyge denn viel Könige. Also lies Salomo seyne schiff ynn Tharsis faren/ das ist/ auff's meer/ gegen morgenwerds durchs rote meer/ golt zu holen ynn Indien land / Da kunden ia die schiff nicht gen Tarsus zu der stad faren/ man hetten denn auff dem lande schiffen wollen/ Denn zwischen Tarsus vnd dem roten meer/ eytel land ligt/ wie die landferer wissen. Also spricht auch Psal. xlv. Du zu büchst die schiffe Tarsis mit starckem winde. Das ist die schiffe ym meer. Vnd Esaia. xxiiij. zeulet yhr schiffe Tharsis/ das ist/ yhr schiffe des meers. Vnd der sprüche viel mehr / das auch S. Hieronymus selbst hie bekennet/ es müge besser/ meer/ denn Tarsus die stad heysen/ denn

ssen / Denn es war Jona nicht zu thun umb eyne gewisse stad /
da er hyn flohe / denn er hatte nyrgent nichts zuthun / Son-
dern er gedachte nur zu fliehen auff's meer / er keme wo hyn er
wolte. Die flucht sucht er / vnd fragt nicht / wo er hyn keme /
wie denn hie der text auch sagt / er habe sich auffgemacht zu
fliehen fur dem herrn / Vnd da er nyrgent hyn wuste / dachte
er sich auff's meer zugeben / er keme wo yhn der wind hyn
webte.

Japho / ist die stad Joppe / da man izt anferet / wenn
man zu Jerusalem feret / vnd lautet auff' deudsch / die schöne
odder hübsche / denn da ist der ansurt an das Jüdische land.
So ist nu Jona von Jerusalem vnd vom Jüdischen lande
gefarent auff's meer gegen abentwerds. Das weyset auch das
wort / da er sagt / fur dem herrn sey er geflohen. Wer kan fur
dem herrn fliehen: ist er nicht an allen enden: wie der. cxxxviii.
psalm sagt / Wo wil ich fur deynem geyst hyn: vnd wo sol
ich fur deynem angesicht hyn fliehen: Denn Jona war nicht
so toll / das er nicht solte wissen / wie Gott an allen enden ist / so
er selbst hernach bekennet / er diene dem Gott / der hymel vnd
erden / meer vnd das trocken gemacht hat / So hatte er auch
gehört / das Gott zu Nineue war / weyl er yhre bosheyt zu
straffen furhatte / vnd Jona dahyn senden wolte. Aber also
ists zuuerstehen / Gott hat zweyerley wesen odder gegenwer-
tickeyt. Eyne ist natürlich / die ander geystlich. Natürlich ist
er an allen enden / wie Esaias sagt. lxxi. Der hymel ist meyn
stul / vnd der erdboden meyn fuffchemel. Also ist er auch mit-
ten ynn der helle / tod vnd sunden / wie der obgenante psalm
sagt / Sare ich ynn die helle / so bistu auch da. etc. Also kan yhm
niemand entfliehen. Aber geystlich ist er alleyne / da man yhn
also kennet / das ist / wo seyn wort / glaube / geyst vnd Gotts
dienst ist / da sind die seynen / wilche alleyne fulen / wie Gott
cyn solcher herr ist / der allmechtig vnd an allen enden ist. Die
gottlosen aber fulen das nicht / gleubens vnd wissens auch
nicht / das Gott an allen enden sey / ob sie es gleych hören sa-

gen/ vnd wol nach sagen können. Also kan man wol für Gott
fliehen/ wenn man an den ort fleucht/ da keyn wort/ glaub/
geyst noch erkentnis Gottis ist. Also ist Jona geflogen
für dem herrn/ das ist/ aus dem Judischen volck vnd lande/
darynnen Gotts wort/ geyst/ glaube vnd erkentnis war/
auff's meer vnter die Heyden/ da keyn glaube/ wort noch geyst
Gotts war.

Hie hebt sich nu die frage/ ob Jona auch gesündigtet ha-
be/ das er für dem herrn floch. Die alten heyligen veter sind
zu mal geneygt gewesen/ die Propheten/ Aposteln vnd grosse
heyligen zu endschuldigen/ mit wilcher nerrischen demut/ sie
so ferne komen sind/ das sie gleych der heyligen schrifft vnd
Gotts wort ehe haben gewalt gethan/ sie gezwungen vnd
gedungen/ ehe sie die heyligen haben wollen lassen sunder
seyn. Wie wol nu solch yhre demut zu dulden ist/ wilche aus
hass der sünden/ vnd ehre der gerechtickeit kompt/ so ist's
doch ferlich/ die schrifft also zu lencken/ vnd yhier auslegunge
zu folgen. Christus spricht viel anders. Matt. v. das hymel
vnd erden müste vergehen/ ehe denn der geringste buchstabe
odder tuttel von der schrifft solte vergehen. Es ist besser/ man
gebe den heyligen zu wenig/ denn zu viel/ vnd besser/ man
breche yhn ab/ denn Gott selbst ym seym worte. Denn on die
heyligen können wyr selig werden/ on Gotts wort mügen
wyr nicht selig werden.

So bleyben wyr stracks vnd steyff auff den worten gotts/
vnd lassen Jonan hie eyne grosse schwere sünde gethan
haben/ dadurch er ewiglich verdampft were/ wo er nicht ym
der auserweleten zal ym buch des lebens geschriben were ge-
west. Denn das kan ia niemand leucken/ das Gott Jona ey-
nen befelh thut/ vnd gepeut/ er solle gehen hyn vnd predigen
zu Ninue. So ist's auch gewis/ das Gott keyn schertz/ son-
dern grosser ernst ist/ so gros als er war/ da er Adam ym pa-
radis gebot. Denn er spricht/ Die bosheyt der stad Ninue
sey für yhn komen/ Das ist/ er wolte das ganze königreich
straffen.

straffen / Kurtz / grosser zorn ist da furhanden. So ist das auch
offenbar / das Jona solchem ernstten gebot Gottes vngehor-
sam wird / weyl er fleucht / vnd wils nicht thun / Vnd ia so
schwerlich sundigt / als Adam ym paradys gesundigt hat.
Denn er solte nicht alleyn solchen gottlichen willen angeno-
men / sondern auch mit allen freunden ausgerichtet haben /
vnd ehe hundert todte leyden / ehe er Gottes wort vngehor-
sam wurde. Denn was kan grosser / greulicher ding seyn / denn
Gottes willen vngehorsam seyn? Sihe / wie es Adam / Saul /
vnd dem volck Israel druber gangen ist. Ja sihe / wie es hie
Jona selbst druber gehet / Ich meyne ia seyn vngehorsam wer-
de greulich vnd schrecklich gnug gestrafft / das die straffe
wol anzeygt / wie es nicht eyne kleyne sunde gewesen ist. Wie
seyn entfleucht er Gottes gehorsam auff dem meer / das er het-
te muggen wunscheten drey mal dafur ym lande zusterben. Er
wil nicht gen Tineue / so mus er mitten yns meer dem Wals-
fisch ynn den rachen faren.

Das ist alles vns zur warnunge geschrieben. Auff's erst /
das wyr lernen das stuck / Wer nicht wil mit gute Gott ge-
horsam seyn / der mus yhm doch zu letzt mit vngute gehorsam
seyn / vnd gehet doch seyn wille fort. Vnd sehen hie / wer sich
wegert vmb Gottes willen eyns geringen / der mus so viel des-
ste grossers dafur leyden / Das nichts bessers vns ist / denn nur
bald gehorsam seyn vnd sprecchen / Deyn wille geschehe ym
hymel vnd auff erden. Doch ist das eyn gros zeychen der gna-
den / das Gott Jonan so bald nach seyner sunde sucht vnd
strafft / vnd lest sie yhm nicht zu gute komen / noch lange dryn-
nen verharren / Das er auch wol mag mit David singen / Der
herr hat mich gesteuert / aber nicht dem todte vberantwortet.
Auff's ander / das wyr Gottes gnade recht lernen kennen / vnd
an vnserm verdienst nicht hangen / widder an gutem noch
bosem / sondern wissen / das vns wider sunde verdampft / noch
gute werck selig machen. Alleyn aber Gottes gnade vns er-
halte / vnd vns beyde sunde vnd gute werck verdamnen / so

wyr ynn sunden zweyffel/ vnd auff gute werck vns verlas-
sen. Denn hie siehestu ia/ das Jona nicht verdienet mit eynich
em guten werck/ das er ym fischbauche erhalten/ vnd widder
eraus ans land bracht wird/ sondern aus lauter Gottes gna-
den/ wie er das gar feyn ynn seynem lobesang meldet/ wie
wyr hören werden. Widderumb siehestu ia/ das grosse sünde
gnug da ist/ vnd wird doch nicht verdampt noch verlassen/
das macht er verzagt vnd verzweyffelt nicht ynn der sunden/
bleybt fest an Gottes gnaden hangen/ vnd ergibt sich willig-
lich ynn die straffe. Denn wo er verzweyffelt hette/ were er
nymmer mehr widder ersur komen. Seyn grosser glaube mitten
ynn der sunden/ macht/ das Gott seyn nicht kan vergessen/
sondern mus yhn widder eraus reysen/ Davon hernach wey-
ter zu sagen seyn wird.

So ist das nu auch vns eyn grosser trost/ das wyr sehen
wie auch die aller grössisten/ trefflichsten heyligen so gröblich
sündigen widder Gott/ vnd nicht wyr alleyne arme/ elende
sunder sind/ sondern sie auch menschen gewest/ fleisch vnd
blut gehabt/ wie wyr/ Auff das auch wyr nicht verzagen/ ob
wyr sündigen vnd fallen/ so ferne/ das wyr nür nicht aus dem
reich der gnaden fallen durch falsche lere vnd aberglauben/
Denn gleich wie ym reich der gnaden keyne sünde so gros ist/
die nicht vergeben werde. Also ist ausser der gnaden keyn
werck so gut/ keyn leben so heylig/ das nicht verdamlich sey.
Das heysse ich aber ym reich der gnaden bleyben/ das man
nicht auch widder die gnade sündige. Widder die gnaden
sündigen/ geschicht auff zwo weyse. Die erste/ wenn ich gesin-
digt habe widder Gottes gepot/ vnd ich zu der selbigen sünde
diesen teuff lischen zusatz thu/ vnd verzweyffel odder verzage/
das ich gleube/ vnd eyn gewissen myr mache/ als wolt myr
Gott die sunden nicht vergeben vnd sey keyne gnade mehr
da/ Den da ist denn auch keyne gnade mehr da/ sondern gott
mit aller gnade ist verlencket vnd zu nichte worden. Dis ist
denn nicht mehr eyne menschliche/ sondern eyne teuff lische
sünde/

sun-
de/ vnd eyne sun-
de ynn den heyligen
geyst/ die nicht kan
vergeben werden/ so
lange sie also bley-
bet/ denn sie ist
stracks widder die
gnade/ da durch die
sun-
de solt vergeben
werden.

Das heysst aber ynn
der gnaden reich
bleyben/ wenn ich
nicht verzweyffel an
Gottes gnaden vnd an
der vergebunge der
sunden/ Es sey die
sun-
de wie gros sie wolle/
sondern fest bleybe
ym synn vnd gewis-
sen/ es sey noch
gnade vnd vergel-
bunge da/ wenn
gleich Gottes vnd
aller creatur zorn
mich fressen wolte/
vnd meyn eygen
gewissen dazu selbst
saget/ die gnade
were aus vnd Gott
wolte nicht vergeben.
Das heysst denn
Gottes gnade vber
alle ding erheben/
loben vnd ehren/ vnd
vber der selbigen
trozen widder allen
zorn vnd gericht/ Wie
Jacobus sagt ynn
seyner Epistel. Die
barmhertzigkeyt
trozt widder das
gerichte/ Das ist/
gnade gilt vnd mag
mehr/ denn aller
zorn/ alles vteyl/
alles gericht
Gottis. Vnd wer
das gleubte/ der kan
auch damit trozen
widder allen zorn
vnd vteyl Gottes.
Wer das nicht kan/
bey dem trozt das
gericht widder die
gnade/ vnd mus die
gnade zu nicht werden/
vnd das gericht
alleyn hirschen/
zum tod vnd ver-
damnis/ Gleich wie
widderumb/ wo die
gnade trozt/ da mus
das gericht zu nicht
werden vnd die
gnade alleyn
hirschen zum leben
vnd der selick-
eyt ewiglich/ wie
hie diesem Jona
geschicht. Das ist
nu nicht mehr
eyne menschliche
gerechtickeyt/ die
auff vnsern wercken
vnd kressen
bestehet/ sondern
es ist eyn engli-
sche ia gottliche
gerechtickeyt/ die
auff dem glauben
vnd geyst on alle
werck bestehet/
denn sie hanget
blos an der
gnaden/ wilchs
vermag keyn
werck zu thnn/
Denn es gehet
alles ynn hertzen
vnd gewis-
sen zu/ da keyn
werck ynnen
ist/ noch dahyn
kompt.

Die ander weyse/
wenn ich gute
werck thu/ vnd ich
zu den selbigen
diesen teuflischen
zusatz thu/ vnd
verlasse odder
tröste mich
darauff/ vnd
mache myr
eyn gewis-
sen darnach/
das ich da
durch müge
für Gott
bestehen/
als sey nicht
sun-
de da/ Denn
damit mache
ich myr die
gnade zu
nichte/ als
sey sie nicht
not

nicht not noch nütze/ weyl solchs die werck mügen ausrichten. Da ist abermal Gott mit alle seyner gnaden verleuckten. Vnd da ist nicht mehr gottliche/ sondern teuflische gerechtickeit/ die nicht mag vergeben werden/ so lange sie so bleybt vnd nicht erkand wird. Das heyst denn außser der gnaden reich bleyben vnd widder die gnaden sundigen/ wenn man so frum wird ynn etlichem werck odder wesen/ das man nicht vergebung noch gnade dazu bedarff/ sondern on gnade vnd vergebung/ das werck selbs für gut genug vnd reyn genug helt. Da ist denn der spruch Jacobi umbgekeret/ vnd heyst nicht mehr/ Barmhertickeit trotzt widder das gericht/ Sondern also/ Werck trotzt widder das gericht. Ja/ werck trotzt widder barmhertickeit/ das ist denn sünde ynn den heyligen geyst/ die nicht kan vergeben werden/ das ist/ sie hat nicht gnade/ da durch sie möcht vergeben werden/ wie alle ander sünde haben/ die on solchen zusatz geschehen. Denn alle ander sünde behalten das stück vnd lassen den trotz bleyben/ das gnade vnd vergebung noch da sey/ mehr vnd grösser denn die sünde. Dise sünde aber vnd gute werck/ thun die gnade aus den augen/ vnd lassen den trotz nicht bleyben/ sondern die sünde spricht/ Gnade sey nicht da vnd wolle nicht vergeben. Gut werck spricht/ Gnade ist nichts/ vnd ich darff yhz nicht. Also sind sie beydes aus der gnaden reich gefallen/ vnd sundigen widder die gnaden.

Zieraus verstehet man nu wol/ was Christus meynet/ das die sünde ynn den heyligen geyst nicht vergeben werde/ widder hie noch dort/ Matth. xij. vnd Mar. iij. vnd Johannes/ da er sagt man solle nicht bitten für die todsünde/ Denn todsünde heyst er die sünde ynn den heyligen geyst. Vnd ist alles so viel gesagt. Wer ynn sünden verzweyffelt odder auff gute werck trotzt/ der sundigt ynn den heyligen geyst vnd widder die gnade. Zie solich nu wol bitten für sie/ das sie von solcher sünden los vnd bekeret werden/ Aber das Gott solte yhn gnedig seyn ynn solchen sünden/ vnd lassen seyne gnade mehr gelten

nicht gelten yn yhiem hertzen/ denn solche sünde/ wie es gehet
yn den andern sunden/ das ist eyn vnmöglich ding. Denn da
bettet ich zu gleich/ das Gottes gnade solte weniger gelten
vnd doch mehr gelten denn solche sünde. Da wird nichts aus.
Sondern ich sol widder solche sünde bitten/ gleich wie Mose
thut. Nu. xvi. da er widder Coze bettet vnd spricht/ Du wolt
test yhr opffer ia nicht ansehen. Denn Coze wolt auch durch
werck fur Gott etwas gelten/ vnd sundiget damit widder die
gnade/ Das war nicht zu leyden/ Sonst sind alle sünde zu ley
den/ wo sie die gnade lassen trozen vnd herr seyn. Das sey das
von izt gnug.

Was hat aber Jona bewegt zu solchem vngehorsam/ das
er nicht gerne gen Nineue wolt? Es werden hie wol manchs
erley vsachen angezeygt/ Erstlich/ das er sich solchs grossen
newen vngehoriten ampts gewegert hat/ weyl er fur allen an
dern Propheten alleyne ausgesand wird/ zu solchem grossen
könige/ ynn eyn frembd land. Denn man nicht liefet/ das Got
yhe mals habe eynen Propheten aus dem land Israel so ferne
vnd zu solchem grossen königreiche gesand. Weyl den das so
gar eyn newer selzamer befehl ist/ der keyn exempel fur sich
hat/ das des gleychen mehr geschehen were/ ist dem Prophe
ten Jona auch wilde vnd wunderlich/ das Gott so eben yhm
eyn solchs fur allen andern befilhet/ Wie denn natürlich
fleysch vnd blut gesymmet ist/ das wyr schwerlich hynan wolt
len/ wo Gott etwas sonderlichs mit vns fur andern fur
nympt/ Gleich wie Petrus Johan. vlt. auch sich vmb sach
nach Johannes/ da Christus zu yhm sagt/ folge du myr/ vnd
fraget/ was denn Johannes thun solte. Vnd sehen nicht/ das
wyr doch zu lezt müssen alleyne hynan/ gleich wie hie Jona
geschichte/ der nicht gerne aus dem lande wil von den seynen/
so mus er zu lezt alleyne/ mitten yns meer vnd dem walfisch
ynn den rachen/ da er doch nicht anders musste dencken/ denn
er were alleyne mit Gott ynn hymel vnd erden. ¶ Das ist eyn
schweer ding.

D

Item man

Item man möchte auch sagen/ Er habe sich gefurchtet
für dem grossen Könige. Auch meynē etliche/ er habes darumb
gethan/ das er besorget/ seyne weyffagung gieng zurücke vnd
geschehe nicht/ was er sagen würde/ wie es den auch ergieng/
Darumb hatte er sorge/ man möchte yhn für cynen lügener
vnd für einen falschen propheten halten/ des wort nicht wahr
noch von Gott were. Aber diese vsache ist nichts/ Denn Jo-
na wuste nicht/ was geschehen würde/ weyl das vierde capis-
tel sagt/ das er für der stad sas/ vnd wartet/ was der selbigen
widderfaren würde/ Daraus man wol merckt/ er habe gewar-
tet/ bis sie vntergienge/ wie Sodom vnd Gomorra. Vnd dñ
ber zürnet/ das nicht geschach/ wie er hofftet. Daher man ne-
men kan/ Das die vsache seynes vngheorsams gewesen ist/
das er der stad Nincue seynd gewesen ist/ vnd noch eyne Ju-
dische fleyschliche meynunge von Gott gehabt/ als sey Gott
alleyn der Juden Gott vnd nicht der heyden. Darumb ist
seyn hertz gestanden also/ das er gedacht hat/ die Nincuiteer
weren Gottes wort vnd gnaden nicht werd/ weyl sie nicht
Gottes volck/ das ist/ Juden odder vnter dem Israelischem
volck weren/ Gleich wie die Aposteln auch zu erst fleyschlich
meinetē/ Christus Königreich solte leyblich sein/ Vnd hernach
da sie es geystlich erkanten/ dennoch meyneten/ Es solte al-
leyne der Juden seyn/ vnd predigeten alleyn den Juden das
Euangelion. Act. viij. bis sie Gott durch eyn gesicht zu Petro
vom hymel Act. x. vnd durch eyn offentlich beruff Pauli vnd
Barnaba Act. xij. vnd durch wunder vnd zeychen/ zu letzt
durch eynt gemeyn Concilium Act. xv. beschloss/ das Gott
auch den heyden gnade gebe/ vnd auch der heyden gott were.

Dem es den Juden gar schweer war zu glauben/ das
auffer Israel auch mehr leute Gottes volck weren/ weyl da die
spüche der schrifft stehen vnd von Israel vnd Abrahams sa-
ment sagen/ vnd alleyn bey yhnen/ Gottes wort/ Gottes dienst
gesetze vnd heylige Propheten waren/ Das auch S. Paulus
vmb der

umb der sache willen am meysten die Epistel zum Römern geschrieben hat/darinnen er auff das aller scherffest vnd mechtigst eben diesen artickelel handelt/ mit gewaltigen schufften/das Gott nicht alleyn der Juden/ sondern auch der heyden Gott sey. Denn solchs noch heutigs tages die Juden hyn dert/ das sie nicht wollen glauben/ das die heyden so wol Gottes volck sind als die Juden. Darumb ist Jona auch ynn solchem synn/ vnd kompt drüber ynn solchen kampf/ das ers mus mit solchem grossen puff lernen/dazu mit eynere gleichnis der wilden ruben/vnd mit eynem starcken Gottes zeugnis vom hymel/das Gott auch die Tineue für seine stad/vnd die Tineuiten für seyn volck halte. Wie nu Christus seynten iungern zu gut hiele yhr fleyschliche gedanken von dem reich Gottes/Also helt er auch hie Jona zu gut seyne fleyschliche gedanken. Denn sihe zu/ wie schwerer ifts bisher gewest zu glauben/das yrgent Christen weren/die nicht vnter dem Bapst weren/da doch eytel falscher seheyn vnd verkerte auslegung der schuffte bey steht/Was solt geschehen/wo durre helle sprüche das Bapstum stifften/wie das iudenthum gestifft war? Wie solten wyr vns für Türcken/Juden/heyden schewen vnd alleyn vns zum Bapstum halten. Also ist Jona auch geschehen ynn dem Judenthum vnd Israclischem Königreich.

Das ifts/ da er cap. iij. sagt/ Er sey darumb geflohen das er wisse/wie Gott so gütig sey etc. Damit er anzeygt/ das yhm gleich leyd sey/das Gott so gütig ist/vnd den Tineuiten gnade thut/vnd wolte derhalben lieber nicht predigen/ia viel lieber tod seyn/denn das die gnade Gottes/die des volcks Isracl eygen seyn solte/ auch den heyden mit geteylet wird/ die widder Gottes wort/ noch gesetze Mosi/ noch Gottes dienst/ noch propheten/ noch nichts haben/ sondern wol widder Gott vnd seyn wort vnd seyn volck streben. Das aber dis sey Jonas meynung/ zeygt klerlich/ das Gott seynen vnwillen vnd zorn mit diesen Worten strafft/ Solte ich Tineue nicht

schonen etc. Da gibt er ia zuersehen/ das Jona nicht gerne
gesehen hat/ das Gott der stad schonet/ vnd zurnet drüber/
das er sie nicht vmbkeret/ wie er geprediget hatte vnd gerne
gesehen hette. Also ist vns dis geschichte eyn tröstlich exempel
gottlicher gnade. Erstlich/ das wyr wissen/ wie fur Gott
keyn ansehen der person gilt/ vnd wyr niemand richten/ noch
an keynem menschen verzweyffeln sollen/ Denn Jona sticht
hie ym ansehen der person tieff/ das er die Nineuiten gegen
Israel bey Gott fur nichts helt/ richtet sie frisch hyn vnd ver-
teylt zum tod/ als die verdampfen/ verzweyffelt auch an yhs
nen/ das sie solten gnade erlangen/ sondern hofft vnd wartet
auff yh: ver derben/ vnd denckt schlecht/ was solten die sun-
der werd seyn/ die keyn gesetz/ keyn Gotts dienst haben? Sol-
ten sie aber Gotts gnaden haben/ Was machet denn Israel
mit so viel Gotts gesetzen vnd Gotts dienst/ so sie nichts be-
sonders noch vorteyls haben solten fur den Heyden/ vnd die
Heyden on solch gesetz vnd Gotts dienst zu gnaden komen?
so were yhe der Juden gesetz vnd Gotts dienst/ eyn vnnütze
vnnötige mühe/ die sie den ganzen tag tragen mit last vnd
mit hitze/ vnd diese sollen on solche mühe gleychen pfennig
kriegen/ Solt das nicht scheel augen machen/ vnd zu murren
widder den hausvater bewegen? Ja solts nicht vnmöglich
vnd vnbillich fur Gott anzusehen seyn?

Aber er feylet auch gar weydlich vnd leufft getrost an/
Denn da er meynt/ es sey vnmöglich/ das gotts gnade da
solte sein/ vnd eytel vngnade sich da versihet/ da ist sie am
ersten/ Vnd da er meynt/ man werde gotts wort nicht ho-
ren noch an nemen/ da nemen sie es am aller ersten vnd auff
aller demutigst an/ das er mit eygener erfahrung mus lernen/
Er solle niemand vnteylen/ auch an niemand verzweyffeln/
vnd gotts gnaden/ nicht stet noch ziel/ noch zeyt/ noch mas/
noch person/ noch verdienst setzen/ wie die fleyschliche ge-
danken der Juden thetten. Auff ander/ das wir stracks
sollen.

sollen gotts befelch folgen / vnd auff nichts anders sehen /
noch erst fragen / wie sichs mit andern sachen reymet / son-
dern gerne vnd willig vmb gotts willen narren werden / vnd
yhm die ehre geben / das er weyse vnd gerecht sey ynn allen
seynten woorten vnd wercken / Gleych wie Abraham thet / da
er seynen son Isaac opfferte / vnd nicht zu erst fragte / wie
sich das reymen wurde mit dem spruch / da Gott zuor ge-
sagt hatte / Inn Isaac sol deyn same genennet werden / Denn
wo er hette lange damit vmbgehen vnd fragē wollen / were er
yrre worden / vnd zu letzt auch yn vngehorsam fallen / gleych
wie Jona hie geschicht / da er gegenander helt Israel vnd
Tineue / vnd sibet sich noch lang vmb / felt er ynn vngehor-
sam / Zette er aber eynfeltiglich hyn gedacht also / Was fra-
gestu darnach / das Gott Israel mit gesezen vnd gots dienst
versehen hat / vnd die Tineuiten nicht: Kan er doch gleych
wol auff beyden seyten seine gnade geben / vnd Israel nichts
lassen genieessen yhrs gotts diensts / vnd Tineue nichts las-
sen entgelten / das sie on solchen gotts dienst sind / Was ligt
dyr dran: das er Israel solch ding besilhet / vnd andern nicht
besilhet / Es warte eyn iglicher des seynen / die gnade gehet
gleychwol für sich / beyde vbir die da wirken / vnd vbir die da
nichts wirken / wie Paulus leret Ro. iiii. Sihe / so were er wol
blieben ym gehorsam mit Abraham.

Aber Gott lies eynen grossen wind auff's meer
komen / das eyn gross vngewitter ward ym meer etce.

Zie müssen vmb eynes sünde willen die andern alle ley-
den / Denn vmb Jonas willen kompt solch vngewitter. Ist
denn das auch recht / das eyner mus bey Gott des andern ent-
gelten: Aber Gott kan nicht vnrecht seyn noch thun / er thu
was er wolle / denn wyr haben yhm kein geseze zustellen noch
gebot zu setzen / Wo aber keyn geseze seyn kan / da kan auch
keyne sünde noch vnrecht seyn. Doch wie wol dis vnge-
D iij witter vmb

witter vmb Jonas willen kompt / wie er selbst sagt / vnd das
werck auch an yhm selbst beweyset / So waren doch die leute
ym schiff / nicht on schuld odder sunde / damit sie fur Gott
verdienet hatten / alle stunde den tod vnd allerley straffe / denn
wer ist fur Gott on sunde / odder vnstrefflich ? Darumb triffe
er sie hie zu gleych mit Jona / wie wol Jona die ursach ist mit
seyner sunden. Es mus auch eyn sonderlich vnuersehen
wetter gewest seyn / das ploglich daher komen ist / weyl der
text sagt / Gott habe eynen grossen wind auffs meer geworff
fen / Denn also lautts ym Ebreyschen / das Gott den wind
gleych habe so lassen komen / als wurffe odder stieffe er yhn
auffs meer mit eym sturm / das die leute balde gemerckt ha
ben / es musste nicht naturlich noch gewonlich zugehen / drus
mb schliessen sie auch on zweyffel / Es musse vmb yrgent ey
nes sunde willen also gehen / so merckt auch Jona selbst / Es
gülde yhm alleyne.

Und die leute furchten sich vnd schryen eyn
iglicher zu seynem Gotte.

Hie siehestu / das war ist / das S. Paulus Ro. 1. spricht /
wie Gott bekand sey bey allen heyden / das ist / alle welt weys
von der gottheyt zusagen / vnd naturliche vernunfft kennet /
das die gottheyt etwas grosses sey fur allen andern dingen /
Das beweyset sich daraus / das die hie Gott anruffen / die
doch heyden waren / Denn wo sie nichts von Gott odder der
gottheyt gewusst hetten / wie wolten sie denn haben angeruf
fen vnd zu yhm geschrieben ? Wie wol sie nu nicht recht glau
ben an Gott / so haben sie doch solchen synn vnd meynung /
Gott sey eyn solch wesen / der da helfen konne ym meer vnd
ynn allen notten. Solch liecht vnd verstand ist ynn aller
menschen hertzen / vnd lest sich nicht dempffen noch leschen /
Es sind wol etliche gewest / als die Epicuri / Plinius vnd der
gleychen / die es mit dem munde leucken / Aber sie thuns mit
gewalt /

gewalt/ vnd wollen das liecht ym yhem hertzen dempffen/
thun wie die/ so mit gewalt die oren zu stopffen/ odder die an-
zuhalten/ das sie nicht sehen noch hören. Aber es hilfft sie
nicht/ yhr gewissen sagt yhn anders/ Denn Paulus leuget
nicht/ das Gott hats yhn offnbar/ das sie von Gott etwas
wissen.

So last vns hie auch aus der natur vnd vernunfft ler-
nen/ was von Gott zuhalten sey/ Denn so halten diese leute
von Gott/ das er sey eyn solcher/ der von allem bosen helffen-
müge. Daraus folget weytter/ das natürliche vernunfft be-
kennen mus/ das alles guts von Gott kome. Denn wer aus
allem bosen vnd vnglück helffen kan/ der kan auch alles gut-
vnd glück geben/ So weyt reicht das natürlich liecht der ver-
nunfft/ das sie Gott fur eynen gütigen/ gnedigen/ barmher-
zigen/ milden achtet/ das ist eyn gross liecht. Aber es feylet
noch an zwey grossen stucken. Das erst/ sie glaubt wol/ das
Gott solchs vermüge/ vnd wisse/ zuthun/ zu helffen vnd zu-
geben/ Aber das er wolle oder willig sey solchs an yhr auch zu-
thun/ das kan sie nicht/ darumb bleybt sie nicht feste auff
yhrer synt/ Denn die macht glaubt sie vnd kennen sie/ aber
am willen zweyffelt sie/ weyl sie das widder spiel fulet ym vn-
fal. Das siehestu hie wol/ denn die leute ruffen wol zu Gott/
da mit sie bekennen/ das er helffen müge wenn er wolt/ Glei-
ben auch/ das er andern helffen wolle/ da lassen sie es bley-
ben/ höher können sie nicht komen/ Denn sie versuchen ia als
le yhr macht/ thun yhr bestes vnd hohestes. Hie kan der frey-
wille nicht mehr. Aber sie glauben nicht/ das er helffen wol-
le/ denn wo sie das glaubten/ so thetten sie so nicht/ sie wurden
nicht das geredet vnd die wahre aus dem schiff werffen/ Wur-
den auch nicht zu Jona lauffen/ vnd heysen seynen Gott an-
ruffen/ sondern stille seyn vnd Gotts hulffe harren. Item so
were auch das meer still worden vmb yhrs glaubens willen.
Nu ist aber von nöten solcher glaube/ der nicht zweyffel Gott
wolle/ nicht andern/ alleyne/ sondern auch myr gnedig seyn.
Das ist

Das ist eynt rechter / lebendiger glaube / vnd eyne grosse / reiche
selzame gabe des heyligen geysts / wie wyr ynn Jona sehen
werden.

Das ander / Das die vernunfft nicht kan die gottheit
recht aus teylen / noch recht zu eygen / dem sie alleyne ge-
burt. Sie weys / das Gott ist. Aber wer odder wilcher es
sey / der da recht Gott heysst / das weys sie nicht / Vnd ge-
schicht yhr eben als den Juden geschach / da Christus auff
erden gieng / vnd von dem teuffer Johannes bezeuget war /
das er furhanden were / Da stund yhr hertz also / das sie wus-
sten / Christus were vnter yhn / vnd giengte vnter den leuten.
Aber wilcher die person were / das wusten sie nicht / denn das
Ihesus von Nazareth were Christus / kundte niemand ges-
denccken.

Also spielt auch die vernunfft der blinden kue
mit Gott / vnd thut eytel feyl griffe / vnd schlecht ymer neben
hin / das sie das Gott heysst / das nicht Gott ist / vnd wid-
derumb / nicht Gott heysst / das Gott ist / wilchs sie keynes
thet / wo sie nicht wuste das Gott were / odder wuste eben
wilches odder was Gott were. Darumb plumbt sie so he-
reyn / vnd gibt den namen vnd gottliche ehre / vnd heys-
set Got / was sie dunckt das Got sey / vnd triffst also nymer
mehr den rechten Gott / sondern allerwege den teuffel odder
yhr eygen dunckel / den der teuffel regirt. Darumb ist gar
eyn gros vnterscheyd / wissen / das eynt Gott ist / vnd wissen /
was odder wer Gott ist / Das erste weys die natur / vnd ist
ynn allen hertzen geschriben / Das ander leret alleine der heyl-
lige geyst.

Des wollen wyr exempel geben / Die papisten vnd geyst-
lichen las zu erst vns fur nemen / Wilche haben solchen wahn
von Gott / das sie meynen / Gott sey eynt solcher / der sich las-
se mit guten wercken bewegen odder benügen / Darumb sie
auch so viel stende / secten vnd mancherley weyse haben / zu le-
ben / damit sie alle meynen Gott zu dienen vnd gefallen. Tu
sage myr / Wenn nu keyn Gott were / der also gesynnet odder
des willens

des willens were/was ehren solche leute für Gott: Ist's nicht
wahr/sie ehren yhren eygen falschen wahn vnd dunckel für
Gott: Denn es ist ym der warheyt kein Gott/ der also ges
synnet sey/ vnd feylen mit solchem dunckel des rechten Gots/
vnd bleybt nichts da/ denn yhr falscher dunckel/ der ist yhr
Gott/ dem geben sie den namen vnd ehre Gottes. Nu kan
vnter dem falschen dunckel niemand seyn/ denn der teuffel/
der yhn eingibt vnd regirt. So ist nu yhr falscher dunckel
yhr abegott vnd bilde des teuffels ym yhrem hertzen/ Denn der
rechte/eynige/ warhafftiger Gott ist der/ dem man nicht mit
wercken/ sondern mit rechtem glauben von reynem hertzen
dienet/ der seyne gnade vnd güter lauter vmbsonst/ on werck
vnd verdienst/ gibt vnd schenckt/ das glauben sie nicht/ Dar
umb kennen sie yhn auch nicht/ vnd müssen feylen vnd neben
hin schlagen.

Da sihestu/ Wo her alle abegottterey kompt/ vnd war
umb es billich abegott vnd abeglaube vnd abegottterey heysse/
on zweyffel darumb/ das solcher dunckel vns abfuret von
Gott/ vnd abwendet von rechtem Gottes dienst. O freylich
eyn Abegott vnd abeglauben/ der vns zum teuffel hynab von
Gott ym die helle weysset. Denn weyl eyn iglicher furnympt
ettwas/ das yhn dunckt/ vnd gleubt/ es gefalle Gott/ vnd
meynet/ Gott sey also gesynnet/ der doch nicht so gesynnet
ist/ vnd gefellet yhm nicht/ Darumb müssen so viel abegottes
rey seyn/ so mancherley dunckel sind/ die furgenomen wer
den/ das Gott also gefalle/ auffer dem eynigen dunckel des
glaubens/ den der heylige geyst gibt.

Also kam bey dem
Konige Ahab auff der abegott Baal/ Denn der konig/ weyl er
wusste/ das eyn Gott war/ lies er sich duncken/ das were
Gott/ der yhm liesse gefallen die weyse die er furnam ym
Gottes dienst/ Vnd hies also Gott Baal/ vnd widderumb
Baal hies er Gott/ wie das aus Hosea. ij. wol scheynet.

Item der konig Jerabeam meynete/ Das were Gott/ der
yhm liesse den Gottes dienst für den gulden kalbern gefallen.

¶ Vnd müssen

Vnd musten also die kelber Gott Israel heysen / vnd widder
umb Gott eyn kalb heysen. Gleych als wenn man izt Chris
stum vnsern herrn eyne Kappenhold / odder Plattenhold
hiesse / darumb / das man meynet / er sey eyn Gott / der den
Kappen vnd platten hold ist / vnd gefalle yhm solcher dienst
wol / wie denn die monche vnd pfaffen yhn gewislich ym
herzen so halten vnd nennen. Aber es ist eyn abegott vnd
abeglauben vnd abedunckel der weyt feylet / vnd eyn ertz re
chte abegotterey. Also ist der abegotterey keyn zal / so viel der
dunckel sind / die etwas anders furnemen / vnd selbs erwelen /
das Gott gefalle / on den glauben ym Christo. Tu denn
solcher Gott nyrgent ist / dem solchs gefalle / so dienen sie als
le dem teuffel damit vnd nicht Gott.

Also sihestu hie auch / Das dise leute ym schiffe alle von
Gott wissen / sie haben aber keynen gewissen Gott. Denn ein
iglicher (spricht er) rieff seynen Gott an / das ist / seynen
dunckel / odder das / das er fur Gott hielt ym seynem synn.
Darumb feylen sie alle des eynigen rechten Gottes / vnd ha
ben eytel abegotter / vnter Gottis namen vnd ehre. Derhalben
auch yhr glaube nicht recht / sondern eyn abeglanbe vnd abe
gotterey war / der sie auch nichts halff. Denn yhr Gott lef sie
sincken ym der not vnd vmb sonst ruffen / das sie so gar ver
zweyffeln / vnd nicht wissen wo sie eynen Gott finden sollen /
der yhn helffe / vnd lauffen hinaben zu Jona / den wecken sie
auff / vnd heysen yhn seynen Gott anruffen / ob yrgent ein
ander Gott were / denn yhr Gott / der helfen wolle. Da si
hestu / wie falscher glawbe nicht bestehet ym der not / son
dern sinckt / vnd verloren wird / beyde Gott vnd glauben / abe
gott vnd abeglauben / das eytel verzweyffeln da bleybt. Der
halben alleyne der eynige lebendige Gott den namen vnd den
reym furet / das er sey eyn nothelffer psal. x. vnd xlv. vnd als
lenthalben / denn er kan aus dem todte helfen psal. lxxij.

Darumb sihestu auch / wie demutig dise leute waren /
das sie

das sie ynn der not zu Jona lauffen / welchen sie doch / da es stille war / nicht achteten / Vnd wo sie zuvor gewist hetten / das er ein Jude were / so hetten sie yhn noch mehr verachtet / wie denn die heyden den Juden seynd waren. Aber izt / so die not her gehet / vnd yhr abegott sie lest sincken / ach wie fro wird yhr stoltze verachtunge / das sie den armen Jona anruffen / vnd mehr guts bey yhm suchen / denn bey all yhren abegotten vnd alle yhrem vermugen. So thut der falsche geferbete glaube allezeyt / So lange es yhm wolgehet vnd steht / so ist er stolz auch vber Gott vnd alles was Gott ist / vnd ist so verstockt vnd hart / das nie keyn anbos so hart ward. Aber wenn er begynnet zu sincken vnd zuuerza gen / so ist auch nichts blöders noch verzagters ynn hymel vnd erden / das er denn wol ynn eyn mensc loch kröche vnd yhm die weyte welt zu enge wird / vnd denn beyde bey feynden vnd freunden / beyde bey verachten vnd hochgelobten / hulffe vnd rad sucht vnd gerne an neme.

Jona schlefft aber diweyl vnden ym schiff / vnd fület solch vngewitter nicht / Das mag wol ein todtschlaff heysen / den er zur leze gethan hat / vnd balde drauff ynn den tod faren muste. Aber so geht es allwege mit den sundern zu. vnd Gott handelt also mit yhn / gleych wie hie mit Jona / Denn Jona hatte sich hoch versündigt an Gott. Weyl aber Gott schweygt vnd still helt mit der straffe / vnd weret der sunden nicht / odder schlegt nicht so balde dreyn / so ifts der sunden natur vnd art / das sie den menschen verblendt vnd verstockt / damit er sicher wird / vnd sich nicht furcht / sondern legt sich dahyn vnd schlefft / vnd sibet nicht / wilch eyn gros wetter vnd vnglück vber yhn furhanden ist / das yhn gar greulich wird auffwecken. So stellet sich die weyl Gott auch / als hette er der sunden vergessen / weyl er so verzeucht / Vnd versucht also / was doch menschen kinder thun wollen / ob sie sich auch wollen bekeren / wie der zehende Psalm sagt / Die augen lieder

℞ ij des herrn

des herrn versuchen die menschen kinder. Aber da wird nicht
aus. Da ist keyn bekeren/ noch bedencken. Der Jona schliesse
wol seyn lebenlang ymer hyn. Vnd wo Gott wolt seyner sun
de vergessen / er wurde freylich nymer dran gedenden. Das
wird hie bedeut ym Jona/ das er mitten ym ungewitter / so
tieff vnd hart schlesst/ dazu vnden tieff ym schiff/ Als solt er
sagen/ Er ist gar verblind / verstockt/ versuncken/ ia gestorben
vnd ligt ym grund des vnbusfertigen hertzens/ bliebe auch
ewiglich so liegen vnd verdorbe. Denn die sünde liffes nicht
zu/ das sich eynerley krafft ym menschen reget zum guten/ Es
sey der frey wille da oder vernunfft. Da ligt er vnd schnarckt
ym seyner sunden/ höret vnd sihet nicht/ fulet auch nicht/
was gotts zorn vber yhm handelt vnd furnympt.

Aber da yhn der schiffman auffweckt/ vnd heyst yhn sey
nen Gott anruffen. Da hebt sich eyn anders. Da wird er ge
war/ wie Gott hynder yhm ist mit der straffe/ vnd seyner sun
den nicht so vergessen hat / Da gehet das gewissen an / da
kompt die sünde widder vnd wird lebendig/ Da ist die sünde
des tods stachel/ vnd zeygt den zorn Gottes/ Da wird yhm
nicht alleyn das schiff/ sondern die welt zu enge. Ja wol/ das
er hie solte Gott anruffen/ Er furcht sich mehr denn keyner
ym schiffe/ Denn er fulet vnd merckts / seyn gewissen sagts
yhm auch/ das yhm das ungewitter gillt/ vnd Gottes zorn
vber yhn komen sey. O wie demütig ist er da. Er absoluir alle
die ym schiffe sind vnd helt sie nicht für sunder/ keyne sünde si
het er on die seyne. Denn also thut der Rewel / wenn der
kompt vnd beyst vnd schreckt das gewissen/ So ist alle welt
denn frum/ on er alleyn ist eyn sunder / Aller welt ist Gott
gnedig/ on yhm alleyn. Da trifft Gottes zorn niemand denn
yhn alleyn/ meynet auch/ es sey sonst kein zorn denn der/ den
er fulet/ vnd findet sich also den aller elendesten menschen.
Eben so thet er mit Adam vnd Heua anch/ da sie gesündigt
hatten/ were Gott nicht komen/ da der tag küle war worden/
sie hetten

sie hetten nymer mehr die sünde geachtet/ Aber da er kam/ ver-
trochen sie sich. Also Petrus auch/ da er Christum verleuckete
hatt/ da war er dahyn/ er fület keyne sünde nicht/ Er schliff
auch vnden ym schiff vnd war tod/ bis yhn Christus ansahē/
da fület er sich widder vnd weynet bitterlich. Also haben wyr
hie/ wie die sünde den menschen starrig/ vnempfindlich/ schle-
cht ganz tod macht/ das er widder sich selbs/ noch Gott fü-
let/ vnd sicher on fürcht dahyn gehet/ bis Gott kome vnd
wecke yhn auff/ Damit der rhum des freyen willens gar dar-
nydder ligt.

Da nu Jona nicht anruufft seynen Gott/ sondern sitzt
vnd zittert für Gottes zorn/ vnd beysset sich mit dem tod/ der
yhn alle augenblick fressen wil/ vnd die leute auch vmbsonst
yhre götter anruffen vnd alles thun das sie kunden/ Vnd Jo-
na doch wol sihet vnd fület/ das vmb seynen willen solchs
geschicht/ ist er nicht so frum/ das er doch eraus füre vnd sey-
ne sünde bekennete/ sondern leßt die armen leute vmb seynen
willen solch schrecken vnd fahr vnd iamer leyden/ bis yhm
Gott die sünde aus dringet/ das er sie/ durchs los verrathen/
mus bekennen. Das ist auch der sünden zarte tugent eyne/
das sie die leute zu stummen macht/ vnd wil sich verbergen/
schemet sich/ vnd wolt ia gerne schöne bleyben/ gleych wie
Adam vnd Heua sich mit den schurtzen deckten/ vnd wolten
gar nicht zur beycht komen. O es thut weh/ das eyner sol sey-
ne eygen schande auff decken/ vnd seynen schmuck zu vnehren
machen. Aber nu mus es seyn/ odder ist keyn ruge noch fride
da/ wie der. xxxij. Psalm sagt/ Da ichs verschreygen wolte/
veralteten meyne gebeyne für meynem teglichen heulen. Also
hies Gott die kinder Israel auch yhren schmuck ablegen für
dem berge Sinai. Exo. xxxiiij. Das heyst denn recht den sack
anzihen vnd ynn der asschen sitzen/ sich selbs zu nichte mach-
en für Gott/ auch/ wo es Gott haben wil/ für den menschen.
Denn weyl hie Jona die leute mit seynen sünden ynn schaden
vnd fahr bracht hat/ mus er widderumb schaden leyden/ sey-
ne ehre

ne ehre verlieren/ vnd sich selbs schenden/ die leute zu ehren
vnd vnschuldig machen / dazu selbst eyn vrt eyl vber seynen
hals fellen/ das sie yhn erseuffen müssen. Also bezalet er vnd
büßt mit leyb vnd leben/ ehre vnd gut vnd mit allem das er ist
vnd hat/ seyne nehisten/ die er so hoch beleydigt hat/ Er bra
cht sie on yhren willen/ ynn fahr des lebens/ so bringen sie yhn
durch seyn eygen vrt eyl vnd willen/ on yhren willen/ widder
vmbß leben. Das heysst meyn ich/ strenge vnd recht gericht.

Da sprach eyner zum andern/ Kompt last vns lossen. etce .

Weyl hie niemand ist der bekennen wil/ vnd sie es doch
da für hielten/ das yemands sünde müste solch vmatürlich
wetter verschuldet haben/ vnd hie menschlich vrt eyl nicht zu
finden ist/ vnd öffentlich gericht nicht kan gehalten werden/
lauffen sie zu Gotts gericht vnd vrt eyl/ vnd suchen das vrt eyl
durchs los/ O wie sol da Jona gefessen seyn/ vnd das los ge
schewet haben/ wie denn eyn böse gewissen thut/ das sich
auch für eym rauschenden blat fürcht/ So mancherley todte
mus der arme Jona leyden/ vnd doch nicht entleufft/ sons
dern hernach recht dreyen Kompt. Sibe/ so viel vnfals vnd
herzenleyds richt die sünde an/ wenn man sie bergen wil vnd
nicht bekennen/ vnd mus doch darnach mit zwyseltigem scha
den bekand werden. Aber die sünde leßt vns nicht anders
thun/ sie wil vnd kan sich selbs nicht auffdecken/ das ist ver
loren/ Es wil eyn iglicher für dem menschen schon vnd reyn
seyn/ vnd wil doch heymlich die sünden nicht lassen/ so mus
er sie doch zu letzt lassen andere auffdecken/ vnd also schaden
vnd schande zu lohn haben/ Denn man kan die wunden nicht
heylen/ die man nicht wil auffdecken/ so kan die sünde nicht
vergeben werden/ sie werde denn gebeychtet/ das ist/ bekand.

Wie fragt man / ob die leute auch gesündigt haben / das
sie lossen/

Die
men
vnd
r ist
ra
yhn
der
de.

och
lich
zu
en/
eyl
ges
ich
die
ns
nd
nd
ha
ers
r/
yn
us
en
ht
ht
d.

s
N

Die
men
vnd
r ist
ra
yhn
der
de.

och
lich
zu
en/
eyl
ges
ich
die
ns
nd
nd
ha
ers
r/
yn
us
en
ht
ht
d.

s
N

sie losserten / weil das lossen soll verbotten sein / als darynnen
man Gott versucht. Es hat aber Jona auch mit müssen los
sen / Darumb ist auch Jona mit ynn der sünde / so es sünde ist.
Wie antworthe ich zum ersten / Es sind etliche werck der art /
das sie mugen geschehen / wol vnd vbel / als das schweren
verbeut Christus Matt. v. vnd kan doch wol eyn göttlich eyd
geschehen. Also zurnen vnd todten ist auch verboten / Vnd
ist doch göttlich / die vbeltheter durch öffentlich gericht tod
ten vnd straffen. Drumb ist ynn solchen wercken zu sehen /
auff die meynung des hertzen / Das / wer sie aus eygener lust
thut / der sündigt. Wer sie aber aus befehl vnd gehorsam Got
tes / odder aus not vnd pflicht des nehisten thut / der thut
wol. Welche nu on befehl gottes / odder on pflicht des nehi
sten / aus eygener lust odder mutwillen solchs thut / den lassen
wyr faren / Denn eyn solcher thut nicht wol / wenn er gleych
alle tage auff den knyen lege / vnd bettet vnd fastet tage vnd
nacht / Ja wenn er gleych wunder zeychen thette. Darumb
sey das eym iglichen auff seyn gewissen gestellet / wyr mugen
seyn hertz nicht richten. Ist nu das lossen auch eyn solch
werck / so ligt nichts dran / ob diese leute sampt dem Jona
gesundigt haben / denn sie sind vngleubig gewesen / vnd ha
ben sonst yhre werck alle Gott nichts gefallen / bis hernach /
da sie bekeret wurden / wie folget.

Zum andern sage ich / das myr noch nicht bewust ist /
das lossen eyn verbotten werck sey. Es ist wol verbotten /
man solle Gott nicht versuchen / Aber lossen vnd Gott ver
suchen / ist weyt von eynander / Denn auch die Aposteln . Act.
. 1. losserten vber S. Matthes. So spricht Salomo / Das los
wird wol ynn schos geworffen / aber vom herrn wird es ge
meystert. Da verwirfft er ia das lossen nicht / sondern bestet
tigets viel mehr. Wie wol etliche veter sagen / man solle solch
en exempel nicht folgen / Aber sie haben des keynen grund.
Mich dunckt lossen sey an yhm selbs ein recht glaubens werck
vnd müge

vnd muge wol durch furwitz vnd eygen lust / misbraucht
werden / wie des Schwerds vnd eydes / Aber das ist nicht des
wercks / sondern der person schuld / wie gesagt ist. So bez
weyfen sie auch nicht / das lassen sey Gott versuchen / Denn
das heyst Gott versuchen / wenn ich fur mich vnd meynen
furwitz on alle noth / Got / eyn gewisß ziel / stund / stet / mas /
person / weyse vnd werck setze / das er thun / vnd sich also
greyslich mercken lassen solle / als da die Juden ynn der wü
sten / essen vnd trincken auff gewisse zeyt fodderten / vnd
nicht yhm traweten noch heymstelleten / wie auch die Juden
Matt. ix. eyn gewisß zeychen vom hymel fodderten / was sie
gut daucht. Aber ym lassen geschicht solchs nicht / Son
dern da werden zween / drey oder wie viel yhr sind / eynes vnd
machen eynen bund vber eyner sachen / so odder so zuentri
chten / wie des losses denn mancherley weyse ist / vnd stym
men keyne gewisse personen / sondern befehlen solchs Gott /
wilchen das los treffen werde / Vnd sind zuuor der sachen
eyns / das wilchen es trifft / der sols seyn / als von Gott geord
net.

Möcht man doch solchs lassen wol thun on Gott / frey
dahyn / wie die Heyden / die nicht glauben / das Gott das los
meystere / sondern glück gebe es alles / Wie denn auff würffelt
vnd andern glück spielen geschicht. Aber Chusten menschen
zymet sichs / das sie nicht so frey hyn lassen / sondern sollen
glauben / das Gott das los vnd glück meistere / vnd nicht
zweyffeln / das von Gott gegeben vnd genommen wird / alles
was durchs los vnd spiel gegeben odder genommen wird.
Mus man doch die eyde auch also thun vnd nemen / das man
glaube / Gott sey da / der das eyd anneme / vnd darnach eynen
iglichen richte. Aber weyl man nicht stympt / wie er richten
soll / sondern stellets yhm heym / vnd ist darüber zu friden / ifts
keyne versuchunge. Also auch / weyl man ym los nicht stym
met / wilchem ers geben sol / sondern / stellets frey dahyn auff
Gotts beradt / vnd ifts zu friden / so ifts auch nicht Gott ver
suchen /

suchen/sondern eyn gut werck an yhm selbst/ vnd wo es ym
glauben geschicht/eyn gottlich werck/ das yhm zu ehren ge-
schicht. Denn wenn etwas durchs los wird/ das ist ia seyn/
vnd wer es yhm neme/ der thet widder Gott. Vnd was ist
lossen doch anders/denn eyn verbündnis/des wyr vnternan-
der eins werden vber eyner sachen/die wyr ynn die fahr setzen/
wenn sie werde durchs los. Zie ist nichts arges/sondern eyn
fridliche vereynigung vnd verwilligung/des dings zu em-
peren odder zu haben/nach dem das messer mal odder vmb
mal tregt/nach dem es gerade odder vngerade ist/vnd so fort
an. On das Christen den zusatz dazu thun/das sie glauben/
wie Gott alle ding thut vnd schickt/so thu vnd schickt er
das auch/wilchs die Heyden nicht glauben odder doch nicht
achten.

Ja wie wenn es aber eyn solch los ist/da eyner zum tod
drüber kompt/vnd seyn heymliche sünde gesucht wird/wie
hie mit Jona geschicht/vnd wie Saul mit seyn son Jonas
than/vnd Josua mit Achan thet. Jos. vij. Zie antwoorte ich/
Die vngleubigen mügen lassen zum todte odder zum leben/
durch furwitz odder ernst/Was gehts vns an/was die thun/
die nichts rechts thun: Aber das los an yhm selber bringt
nicht mit/das man yemand tödten solle/Die Christen vnd
frumen lassen auch nicht darumb. Denn hie siehestu auch/das
diese leute ym schiff nicht gedachten Jona zu tödten/sondern
alleyne die ursach suchten solchs vnglücks/das sie die selb-
igen abethetten/denn sie wolten Jona nicht tödten/ob er sie
es gleich hies/sondern wolten mit yhm zu lande/da sie aber
nicht kundten/sahen sie/das es Gott haben wolte/wie Jona
gesagt hatte/vnd müstens thun/wie wol gar vngerne/vnd
betten gar fleysig etc. So thet Saul auch vnrecht/das er
seynen son tödten wolt/denn so ferne solt er das los nicht ge-
hen lassen. Mit Josua war es eyn anders/dem ward es also
befolhen von Gott/wie er thun solt. Warumb solten diese
leute nicht eynen bund machen/das der die schuld haben sol-

S

te/den

te/den das los treffe: jönderlich weyl sie die not dahyn bringet/die andern zu erretten/Vnd Gott so frum vnd recht ist/das er das los nicht lest yrren/Gleych wie die on schuld sind/das sie den für vnschuldig halten/der den eyd thut/so er doch wol mag falsch schweren vnd schuldig seyn.Aber das sey auff dis mal dauon gnug.

Ich byn eyn Ebreer/vnd fürchte Gott von hymel/der das meer vnd trocken gemacht hat.

Sie kompt die beychte/vnd bringt die sünde an den tag/Da gehet auch der rechte kampff an mit Jona vnd dem tod/Aber doch ist das grössiste geschehen. Denn wie wol der tod vnd zorn gottes daher dungen vnd mechtiglich Jonan angreyssen/ So ist doch die schwere last der sünden zum teyl vom hertzen/vnd das gewissen etwas leychter worden durch bekentnis der sünden/Vnd der glaube anseheth zu bienen/wie wol gar schwach/Denn er bekennet ia den rechten Gott schepffer hymels vnd der erden/wilchs nicht eyn geringer anfang ist des glaubens vnd der selickeyt/Denn eyn ganz verzweyffelt vnd verzagt gewissen/thut den mund so weyt nicht auff/sondern verstummet/odder lestert Gott/vnd kan nicht von Gott dencken/halten oder reden anders/denn als von eym gewolichen tyrannen/odder als vom teufel/vnd wolte nur gerne für yhm fliehen/vnd ferne weg seyn/Ja wolte lieber/das er nicht Gott were/auff das es nicht müste solchs von yhm leyden/vergiffet auch der beicht/vnd bekennet die sünde nicht/so gar ist's ynn der angst versuncken vnd verstockt/das es nicht mehr sibet noch fulet denn die angst/vnd nür denckt/wie es der selbigen los werde/vnd kan doch nicht los werden/weyl es die sünden auff yhm behelt/So bleybts denn ewiglich/beyde ynn der sünde vnd ynn tod sticken.

Daraus last vns lernen/wilche die rechte kunst vnd der rechte

rechte griff ist / aus aller not vnd angst zu komen / nemlich /
das man fur allen dingen der sunden acht neme / flux eraus
damit vnd frey bekand / So hats denn nymmer so grosse fae
odder not. Denn es mus fur allen dingen dem hertzen am er
sten geholffen seyn / das es leichter werde vnd lufft kriege / dar
nach ist dem gantzen leybe deste bas zu raten. Also mus am er
sten das gewissen von seyner last rettunge vnd lufft kriegen /
so wird aller not wol rad funden / Denn ynn solchem fall /
wenn Gottes zorn kompt / sind die zwey stücke da furhanden /
Die sunde vnd die angst. Wo nu die vnuerstendige hertzen
sind / die schicken sich verkeret vnd vnrecht ynn die sachen /
lassen die sunden die weyl stehen / vnd sehen alleyne die angst
an / wie sie der selbigen möchten los werden / Das hilfft denn
nicht / vnd müssen also verzweyffeln. Vnd auff diese weyse
thut alle vernunfft / wo nicht gnade vnd geyst da bey ist. Aber
wo verstendige hertzen sind / die schicken sich so / das sie die
synne von der angst keren / vnd am meisten die sunde ansehen /
das sie die bekennen vnd der los werden / ob sie gleich ewiglich
ynn der angst bleyben solten / vnd geben sich dreyn / wie hie Jo
na thut. Das ist aber aller gottlosen art vnd weyse / das sie die
straffe furchten vnd achten. Aber der sunde achten sie nicht /
wolten gerne on straffe ymer sundigen. Das thuts denn nicht
sondern straffe hangt ymer an der sunden. Widderumb der
gottfurchtigen art ist / das sie die sunde furchten vnd achten /
der straffe achten sie nicht so fast / wolten lieber ynn der straf
fe on sunde / denn ynn der sunden on straffe / bleyben.

Das Jona hie aber sagt / Ich furchte Gott von hymel /
ist auff Ebreisch geredt / Denn Gottes dienst heysen sie Gottes
furcht / wie das aus Esaia. xxviii. wol ist zu mercken / da er
spricht / Sie furchten mich mit menschen gebot / das ist / sie
meynen / das sie mich ehren vnd myr dienen / mit menschen ge
bot. Denn Jona hengt die beyde aneynander / Ich byn eyn
Ebreer vnd furchte Gott von hymel / so er doch bis auff die

ſünde Gotte verachtet vnd ungehorſam war geweſen. Aber er wil alſo ſagen/ Ich ehre vnd diene nicht frembden gottern/ wie yhr/ vnd andere heyden/ ſondern dem eynigen vnd rechten Gotte. Vnd des war Jona ſünde vnd ſchande deſte größer/ das er/ der des rechten Gotts diener/ vnd aus dem heyligſten lande vnd volck war/ ſolte für allen andern abegöttiſchen heyden/ der ergelte vnd göſſte ſunder erfunden werden/ das auch vmb ſeynet willen die abegöttiſchen heyden muſten ſahr vnd not leyden/ So doch ſonſt gemeynlich durch die diener Gotts/ andern ſundern geholffen wird/ wie dem Könige Ahab vnd ſeynen nachkomen durch Elia vnd Eliſa geholffen ward. Hie iſts gantz vnd gar vmbgekeret. Dort gienſſen die böſen der frumen/ Hie müſſen die böſen des frumen endgelten/ Vnd wird alſo der frumeſt der ergelt/ der erſte der letzte. Das iſts auch/ das er ſich ſeyner ſunden alſo geſchemet hat für den leuten zu bekennen/ Denn er nicht gerne erger wolt wolt ſeyn/ denn die heyden/ vnd muſte doch ſeyn.

Werfft mich vns meer/ ſo wird euch das meer ſtille werden/ Denn ich weiſ/ das vmb meynet willen ſolch wetter vber euch kompt.

Hie las vns ſehen ynn dem Jona/ was der glaube von reynem hertzen vermag/ vnd was er ausrichten kan/ Da ſteht das trefflich exempel des glaubens/ davon wyr droben geſagt haben/ wie er gleich allmechtig iſt/ vnd ſieget ynn allen ſtücken die widder yhn ſind. zum erſten nympt er die ſünde auff ſich von den andern/ vnd bekennet/ das vmb ſeynet willen ſolch wetter kome/ entbindet damit vnd ſpricht los alle andere/ vnd bleybt alleyne eyn ſunder/ das die andern müſſen alle frum ſeyn. Hie mit thut er der liebe gnug vnd büſſet/ was er an den leuten gethan hat/ da er ſie ynn ſolche ſahr bracht/ vnd leſt es alles vber yhm aus gehen. Vnd da findet widder vmb die liebe eyne ſeyne danckbare ſtat/ Denn die guten leuten begeren

lin/ begeren solche hohe busse nicht/ vnd wolten yhm die sünd
de gerne schencken / lassen yhm benügen an der öffentlichen
beicht vnd bekentnis/ mühen sich widerumb mit allen kreff-
ten/ yhm wider zu lande zu helffen/ vnd also liebe mit liebe
vergeltet/ Aber es wil nicht seyn.

Zum andern nympt vnd tregt er für Gott solch gewiss-
sen von der sünden auff sich/ das er auch für Gott zu sünden
vnd zu schanden wird / als dem seyn hertz gar gewaltiglich
zeuget vnd bekennet/ das er sich greulich/ beyde an Gott vnd
menschen verwirckt hat. Diese schande ist nu tausentmal
größer/ das eyner für Gott mus schamrod werden. Denn da
ist denn zu gleich kein winckel noch loch ynn allen creaturn/
auch ynn der hellen nicht/ da eyner möchte hyn kriechen/ Son-
dern mus sich alle creaturn lassen ansehen vnd für yhm stehen
mit allen schanden/ wie das wol fülen die bösen gewissen/ wo
sie recht troffen werden. Denn du must Jona hie nicht anse-
hen/ als er wird hernach erlöset vnd wider zu ehren/ sonderit
wie er ynn der schanden sticket/ vnd nicht sibet/ wo er solle ym-
mer mehr eraus kómen/ Denn so eyn hertz solchs wüßte odder
sehe/ thet yhm die schande vnd das gewissen nicht so wehe/
Aber Gott thut alle ehre vnd trost aus den augen / vnd lest
eytel schande da seyn/ das ist der iamer.

Zum dritten folget nu natürlich der tod nach der sünd
den/ als die straffe/ wie S. Paulus sagt. i. Cor. xv. Das gesetz
ist der sünden krafft/ Aber die sünde ist des todes stachel od-
der schneyete. Also sibet hie Jona wol/ das nichts mehr für
handen ist denn der bitter todt/ gibt sich dreyn vnd spricht
selbst eyn vireyl vber seyn eygen leben/ Werfft mich yns meer/
als solt er sagen/ Ich mus sterben/ Es wird sonst nicht stille.
Denn du must abermal Jona hie nicht ansehen/ als vns die
geschichte ansibet/ Denn weyl wyr für vns haben die ganze
geschichte/ wie er ist erlöset worden/ dunckt es vns geringe/
vnd bewegt vns wenig. Aber du must sehen / wie Jona. 32.
mut ist

nut ist ynn diesem stos/der sihet nicht eyn füncklin mehr vom leben noch von der erlösung/ sondern eytel tod/tod/tod/ist da/das er mus am leben verzagen/vnd sich dem tod ergeben/Denn wo Gott also mit vns handelte/das er vns das leben sehen liesse ym todte/ odder zeygte vnser seelen/ stet vnd raron/weg vnd weyse/ wo sie auff tretten vnd fussen solte/ wo sie auch hyn faren vnd bleyben solte/so were der tod nicht bitter/sondern were als ein sprunck vber eynen flachen strom/ da man auff beyden seyten eyn gewissen grund vnd vfer sihet vnd fulet. Aber nu zeygt er vns des keyns / vnd müssen von dem gewissen vfer dieses lebens / hynuber springen ynn den abgrund/ da keyn fulen/noch sehen/noch fussen/noch stönen ist/sondern frey auff gotts berad vnd enthalt/ gleych wie hie Jona ans dem schiff geworffen wird/das er fulet / yns meer/da er keinen grund fulet/vnd von allen creaturn verlassent/alleyn auff Gottes enthalt dahin feret.

Zum vierden/tregt er ym tod auch Gottes zorn/Denn er ist fulet/ wie der tod nicht aus gnaden/sondern aus zorn/durch seyne sinde verdienet/vber yhn kompt. Tu were der tod auch noch zu leyden vnd nicht so ganz durch bitter/wenn er on gottes zorn keme/wie er denn kompt/wenn yemand vmb gottes willen vnrecht verurteylet wird / als die heyligen merterer/die da wissen/das die menschen fur Gott yhn vnrecht thun/Drumb weyl sie eyne gute sache fur Gott haben/sind sie gewis/das Gott gnedig vnd nicht zornig ist/ Derhalben auch denn der tod nicht aus gottes zorn/sondern gnaden vnd wolgefallen daher komen/ erkand wird. Aber wo der tod verschuldet vnd durch sinde verdienet ist/da gehet der zorn gottes mit/vnd macht den tod vntreglich/das nichts denn tod da zufinden vnd zu fulen ist.

Tu sihe du/eyn iglichs dieser vier stücke fur sich selbs alleyne/ist schwerlich zu tragen auch den heyligen/vnd vntreglich den

lich den gottlosen. Denn wer ist so starck/der da möchte eyn
frölich gemüt odder des hertzen Friden haben/so er gotts zorn
vber sich fület/ob er gleich nicht stirbt: hats doch viel gotts
lose leute toll vnd vn synnig gemacht. Also auch/wer ist/der
den tod nicht schewet vnd dafur zittert/ob er gleych den zorn
gotts nicht fület noch weys: wie die heyden/odder eynen gne
digen Gott fület/ wie die heyligen. Also ist auch auff erden
keyn grösser last/ denn die sünde vnd gewissen/ Denn wer
kans leyden/ das er für Gott vnd der welt zu schanden wer
de: Wer wolt nicht lieber tod seyn/ denn also leben: Aber
auff diesen armen Jona fallen diese stück allzumal/ vnd dien
gen vnd engsten yhn zu verzweyffeln an gotts gnaden vnd
vom glauben zu fallen/ Wilch eyn kampff ist da ynn seym her
zen gewesen: Da hette er wol auch mocht blut schwizen für
angst/ Da mus er widder seyne sünde/ widder seyn eygen ge
wissen vnd fülen seyns hertzens/ widder den tod vnd widder
gotts zorn/ zu gleich auff eyn mal fechten/ Da wird seyne seele
an eym seiden faden vber der hellen vnd ewigem verdammis
gehangen haben. Was ist gros ding ynn dem hertzen began
gen durch gotts krafft/ das er ist blieben vnd erhalten/ Denn
das er ym glauben sey blieben/ beweyset seyne erlösunge wol/
Gott hilfft keynem gottlosen aus solchem tod vnd tamer/ so
bekennet er selbst/ er sey Gotts diener/ vnd gibt sich ynn die
straffe/ wilcher keyns zuehnt vermöchten alle gottlosen/ son
dern verzweyffelten alle ynn sünden.

Vber das hat er zum funfften noch mehr vnglucks/ Das
meer wird seyn tod bette/ das er mus eynzelen sterben/ vnd
niemand vmb yhn ist/ der yhn tröstet/ sondern die leute mit
dem schiff weg faren/ vnd lassen yhn da mitten ym meer/ als
gewislich erschaffen vnd verloren. Vnd zum sechsten/ hat es
noch ym meer keyn ende/ vnd ist an eynem todte nicht gnug/
mus noch dazu den walfisch ynn den rachen faren/ Da mit
sich Gott gar gewolich hat lassen ansehen/ als sey er so zorn
nig/ das

nig/das er am todee vnd an der straffe/der sich Jona willig
ergibt/nicht wolle gnuge haben/sondern konne sich nicht
grewlich genug an yhm rechen. Denn es kan freylich des
Walfisches rachen nicht anders denn eyn schrecklich bilde
gewesen seyn/dem armen verlorren vnd sterbenden Jona/
da sich das maul des fischs so weyt hat auffgethan/vnd die
scharfften zene umbher gestanden/wie spitzige seulen odder
balcken/vnd so ein weytter kellershals ynn den bauch hynein.
Zeyst das trösten ym tod? Ist das der freundliche blick ym
sterben/das sterben vnd tod nicht genug seyn sol? Das heyst/
meyn ich/eyn glaube/ia eyn kampff vnd streyt des glaubens/
Da ist eyn sieg vnd triumph/vnter der grossen schwacheyt
verborgen. Wie zeygt vns hie Gott/was seyn wort vnd glau-
be vermag/das alle creaturn yhm nichts mügen abbrechen/
noch gotts zorn selber/wenn gleich alles auffs höhest vnd
grewlichst tobet. Aber Jona hat aller welt hie mit müssen
zeygen/wie seyn hertz gestanden sey vnd wie eyns iglichen
glaubigen hertz ynn gleicher anfechtunge stehe/wie wyr hie
nach hören werden/Denn gleich wie das meer mit aller vna-
gestümickeyt Jona erseuffen wil/dazu der walfisch yhn ver-
schlinge vnd verzeren wil/also fulet das gewissen eytel vnges-
tüm von gotts zorn vnd tod/vnd wil die helle vnd ewiges
verdammis schlecht die seele fressen. etc.

Vnd Jona war drey tage vnd drey
nacht ym bauch des fisches.

Das sind freylich die lengsten tage vnd nacht gewesen
die vnter der sonnen yhe komen sind/so man auff Jona ge-
dancken sibet. Denn es hat yhn müssen aus der massen lang
dünccken/das er aldo ym finstern ist gefessen/Ja ich halt/er
habe zu weylen gelegen vnd gestanden/Er hat ia widder
sonn noch mond gesehen/vnd gar keyne stunde zelen mügen/
Er hat auch nicht gevust/wa er ym meer umbher gefaren ist
mit dem

mit dem fisch. Wie offte mügen yhn die lunge vnd lebern geschlagen haben: Wie wundersam ist seyne wonunge da gewesen vnter dem eingeweide vnd grossen rieben: Aber er ist so gar ym tod gefangen gewesen/das er sich nicht viel bekümert hat vmb den fisch/ vnd ymer gedacht/ wenn/ wenn/ wenn/ wils doch ein ende werden: Hilff Gott wilch ein wunderlich werck ist doch das/ Wer kan es gnugsam bedencken/ das ein mensch sol drey tage vnd nacht so einsam/ on liecht/ on speyse/ mitten ym meer/ ym fische leben vnd widder komen: Das mag wol eine seltsame schiffart heysen / Wer wolts auch glauben/ vnd nicht für eine lügen vnd meerlin halten/ wo es nicht ynn der schrifft stünde:

Gott hat vns damit beweyset/ wie gewaltiglich er den tod vnd alle ding ynn seiner hand hat/ vnd wie gar leicht es yhm sey/ vns zu helfen/ auch ynn vnaussprechlichen vnd ver zweyffelten notten/ das wyr doch so gar schwerlich komen glauben. Er ist allenthalben gegen wertig ym tod/ ynn der hellen/ mitten vnter den feinden/ ia auch ynn yhrem hertzen. Denn er hatts alles gemacht vnd regiert es auch alles/ das es mus thun was er wil. Es ist aber vmb vnser willen geschriben/ vnd wird auch vmb vnser willen/ so wunderbarlich sey ne almechtickeit beweyset/ das wyr yhm trawen vnd glauben sollen/ wyr seyen ym tod odder ynn der feinden hende. Denn vmb seynen willen durfft ers widder thun noch schreiben lassen/ So darffs Jona auch nicht für sich / das es geschriben werde/ Vnd wie wol alle welt weis von göttlicher allmechtickeit zu sagen/ vnd dunckt yederman leicht zu glauben/ wenn ers höret sagen. Aber ynn der erfarnunge leret sichs wol/ wie viel es mit rechtem hertzen glauben/ da eyner sol leyb vnd leben auff solch wort von der allmechtickeit gottes wagen/ vnd selbst durch tod vnd sund/ erfahren/ das war sey/ wie das wort dauon lautet. Diese erfarnunge wird auch den grössisten heyligen schwerer zu erleyden. Doch istts tröstlich zu wissen
G vnd solch

vnd solch exempel kennen / wie der Prophet ym Psalter rhümet / Herr ich dacht an deyn thun / das tröstet mich etc.

So nu Jona dahin ist / vnd der welt vnd yhm selbst gestorben ist / das keyne hoffnung mehr da ist seynes leben. Denn diese leute ym schiff wissen nicht anders / Er müsse erschaffen vnd sterben / weil sie Gott bitten / er wolle sie nicht lassen vmbkommen vmb Jona seele willen / noch yhn vnschuldig blut zu rechnen / Damit sie ia bekennen / das sie Jona nyrgent sehen denn ym todt / vnd müssen yhn / göttlichem willen zu gehorchen / helfen tödten / wie wol gar vngerne. Da gehet an aller erst das leben vnd die frucht des tods Jona. Denn er wird ym tod gewaltiglich bey dem leben erhalten / so werden die leute auch vom tod / dazu auch vom vnglauben vnd sünden erlöset vnd zum erkendnis gotts gebracht / das sie frum vnd rechte gotts diener werden / so gar demüthig vnd fürchtam / das sie auch da sich für sünden fürchten / da eytel gehorsam gotts ist / Denn sie Jona ia gerne bey dem leben erhielten vnd fürchten sich für dem mord / das sie yhnen erschaffen solten / Vnd sehen doch / das es Gott so haben wil / Wie reine gottfürchtige vnd Chriftliche gewissen habē sie da / die zuor nach keynem mord / noch gotts gehorsam gefragt hetten / faren zu vnd opffern vnd geloben Gotte gelübde / vergessen sind alle die mancherley götter / die sie vorhyn anriefen / Vnd solchs geschicht alles durch vsachen des Jonas vnd seynes sterbens. So gar nützlich mus eyn diener gotts seyn / das nichts an yhm sey / damit nicht andern nutz vnd frumen geschehe. Was Gotts fürcht heysse / ist droben gesagt / nemlich Gotts dienst / Denn rechter gotts dienst / ist Gott fürchten vnd eheren / also haben diese leute auch Gott gefürcht / das ist / sie sind gotts diener vnd gottfürtige leute worden.

Das ander Capitel.

Vnd Jona

Vnd Jona bethet zum **HERRN** seynem Gott
ynn dem leybe des fisches vnd sprach.

Nicht das er so eben diese wort mit dem munde geredt
vnd so ordenlich gestellet habe / Denn so wol ist yhm nicht
gewesen ynn solchem grewlichen tod / das er hette mügen ein
solch fein liedlin tichten / Sondern er zeygt damit an / wie
yhm zu mut gewesen ist / vnd was seyn hertz fur gedanken
gehabe habe / da er mit dem tod ynn solchem kampff gestan-
den ist / Denn wie ich gesage habe / wyr müssen Jona ynn das
hertz sehen / ehe er aus der not kompt / da er noch sticket ynn
todte / vnd yhn schlecht fur eynen todten menschen halten /
Denn er wuste nicht von seiner erlösunge / sondern dachte
nicht anders / denn es müste gestorben sein / vnd hat also den
tod geschmackt vnd gefulet / vnd ist on vnterlas gestorben /
Darnach aber als er ist genesen / vnd widder lebendig wor-
den / hat er hynder sich gedacht / vnd solch gebet ynn schufft
verfasst / Gott zu lobe vnd den menschen zu nutze. Zie kome
zu her / wer se furwitzig ist / vnd gerne wissen wolte / wie es
ymb die todten stehe / Denn viel sind / die gerne Lasarum het-
ten gefragt / was er doch gemacht / gedacht / gefulet vnd ges-
sehen hette / da er vier tage ym grabe lag / Johan. xi. also auch
andere todten die Christus vnd die Propheten vnd Apostel /
vom tod aufferweckt haben. Es faren aber etliche leichtfer-
rige schwerzer herein / vnd schreiben / wie sie sollen solch grew-
lich ding gesehen haben / das sie hernach yhn lebenslang nie
sind frölich worden / Die andern lassens bleyben bey dem spur-
ch Sapien. ij. Es ist nie keyner von todten komen / der vns sa-
ge / wie es dort zu gehe. Ich aber wil hie lassen Lasarum vnd
ander todten faren / vnd bey der schufft bleyben / die do sagt /
sie schlaffen. Denn mich dünckt / das solcher schlaff habe sie
so gar ynnen / das sie nichts fülen noch sehen / viel weniger
denn man ym natürlichen schlaffe fulet / Vnd wenn sie auff-
erweckt werden / geschehe yhn / das sie nicht wissen / wo sie
gewest sind.

gewest sind. Diese wollen wir fur vns nemen / die nicht so schlaffen / vnd doch tod sind / vnd ym tod den tod vnd die hellen fulen / wilche wir noch fur lebendig halten. Aber nach yhrem fulen zu rechnen (darnachs denn auch zu rechnen ist / vnd nicht nach vnserm ansehen) sind sie tod vnd ist keyn leben mehr da / Die sollen vns die rechte warheit sagen vnd den furwitz büßen / wie es gehe nach diesem leben / sonderlich den bösen.

Ich rieff den **HERRN** an ynn meynem trübsal / vnd er antwortet myr / Ich schrey zu meynem Bott ynn dem bauch der hellen vnd du erhörest meyne stymme.

Zum ersten hebt er an Gotts gnade vnd hulffe zu preysen vnd zu dancken / das er yhm aus der not geholffen hat / helt vns damit am ersten fur gotts guete / darnach seyne not / daraus yhm geholffen ist. Vnd leret vns dieser erste vers zwo grosse vnd nötigelere. Die erste / das man ia fur allen dingen balde zu Gott lauffe vnd schreye ynn der not zu yhm vnd Klages yhm. Denn das kan Gott nicht lassen / er mus helffen / dem der do schreyet vnd rufft / Seyne göttliche guete mag sich nicht endhalten / sie mus hören. Es ligt nür daran / das man ruffe vnd schreye zu yhm / vnd schweyge ia nicht / Den kopff nür auffgericht vnd die hende auffgehoben vnd flux geruffen / Hilf Gott meyn herr. etc. So wirstu als bald fulen das es besser wird / Kanstu ruffen vnd schreyen / so hats freylich keyne not mehr / Denn auch die helle nicht helle were / noch helle bliebe / wo man drynnen rieffe vnd schreye zu Gott. Denn das du viel heulen vnd weynen wilt / vnd dich lange mit dem trübsal wilt beyssen vnd fressen / odder dich umbsehen wer dyr helffe / das ist verloren / damit kumpstu nicht heraus / sondern tieffer dryn. Höre wie Jona thut / er hat sich auch lange mit der angst gefressen / ehe er geruffen hat. Wie
er selbst.

er selbst hernach wird sagen/ er were sonst wol ehr erlöset/
Er heyst auch vnd leret dich solchs nicht zu thun vnd yhm
folgen/ sondern flux som an setz er/ wie er geruffen habe/ vnd
also erlöset sey.

Aber es gleubt keyn mensch/ wie schwer es wird/ solch
anruffen vnd schreyen zu thun. Zeulen vnd Klagen/ zittern
vnd zweyffeln/ vnd vns auff das aller scheusselichst stellen/
Konnen wyr wol/ Aber ruffen das wil nicht eraus/ Denn da
du cft vns vnter vnd ligt auff dem halffe/ das böse gewissen
vnd die sünde/ da schlecht denn zu/ das man Gott zornig fu-
let/ das sind solche laste/ das die ganze welt nicht so schwer
ist. Kurtz vmb/ der natur alleyne odder eynem gottlosen ist
vnmüglich widder solche last sich auffrichten/ vnd gleich
den Gott selber anruffen/ der da zornet vnd strafft/ vnd zu
keynem andern lauffen. Wie Isaias viel mal schreybt/ das
das volck sich nicht habe gekeret zu Gott/ der es schlug. Die
natur ist viel mehr geschickt/ das sie fliehe fur Gott/ wenn er
zurnet odder strafft/ schweyge denn/ das sie sich solte zu yhm
wenden vnd yhm anruffen/ vnd sucht ymer anders wo hulfs
se/ vnd wil dieses gotts nicht vnd kan yhm nicht leyden. Dar
umb fleuget sie auch ewiglich/ vnd entfleuget doch nicht/
vnd mus also ym zorn/ sund/ tod vnd helle bleiben verdampt.
Vnd hie sibestu der hellen eyn gros stücke/ wie es den sun
denn gehet nach diesem leben/ Nemlich das sie Gottes zorn
fliehen vnd nymmer mehr entfliehen/ vnd doch nicht zu yhm
schreyen noch ruffen. Widderumb aber spricht Esaia. xxvii.
Wer auff den eckstein Christum trawet/ der wird nicht flie-
hen/ als solt er sagen/ Alle gottlosen fliehen ewiglich fur Got
vnd seynem zorn/ vnd Konnen doch nicht entfliehen/ fur wil-
chem engstlichem fliehen die gleubigen sicher sind durch
Christum.

Es kan natur nicht anders thun noch sich schicken/
denn wie sie fulet/ Au sie aber Gottes zorn vnd straffe fulet/
helt sie nicht anders von Gott/ denn als von eym zornigen

G iij tyrannen/

tyrannen kan sich nicht vber solchen zorn schwingen/ odder
vber solch fulen springen / vnd durch hyn widder Gott zu
Gott dungen vnd ruffen. Dumb da Jona so ferne komen
ist/ das er rieff/ da hatte er gewonnen. Also dencke vnd thu
du auch/ schlahe nicht den kopff nydder odder fleuch/ son-
dern stehe stille vnd sar vber dich/ So wirstu erfahren/ das dis
ser vers war sey/ Ich rieff ynn meynen angst zum herrn/ vnd
er antwortet myr. Zum herrn/ zum herrn/ vnd sonst nyra-
gent hyn/ eben zu dem der da zurnet vnd straffe/ vnd zu key-
nem andern. Das antworten aber ist / das es balde besser
wird vnd wirst balde fulen/ das der zorn gelinder/ vnd die
straffe senffter wird. Vngeantwort lest er nicht/ wenn du nur
ruffen kanst/ Vnd nicht mehr auch denn ruffen kanst/ denn
er fragt nach deynem verdienst nicht/ weys wol/ das du ein
sunder bist/ vnd den zorn verdient hast/ Er straffe dich sonst
nicht. Aber das kan die natur auch nicht lassen/ sie wil ymer
etwas mit bringen/ das gott versüne vnd findet denn nichts/
Denn sie gleubt vnd weys nicht/ das alleyne das ruffen gnug
sey/ gotts zorn zu stillen/ wie Jona hic vns leret. Also sind alle
menschen gerhan/ Wenn Gott nicht zurnet noch straffe/
sondern gibt gnug vnd thut vns wol/ so sind wyr so frech/
küne/ stolz vnd thürstig/ das niemand kan mit vns aus ko-
men. Da hilfft keyn dreyen / keyn schrecken / keyn exempel
Gotts zorns/ Es ist alles eytel spot vnd verachtung. Aber
widderumb wenn Gott straffe/ sind wyr so verzagt vnd blö-
de/ das keyn trost/ keyn gut / keyn gnade vns mag auffrich-
ten noch stercken/ Also wie es Gott mit vns macht/ so sind
wyr doch keyn nütz. Sibe wie stolz die baurt/ wie verzagt
die herrn/ waren ynn dieser nehisten grewlichen auffrur. Da
halff widder flehen noch schrecken bey den baurt / widder
trost noch vermanen bey den herrn. Jzt widderumb ist bey
den herrn auch keyne masse yhis trosts vnd vbermuts/ hilffe
aber mal keyn dreyen noch schrecken/ bis sic widder Gotts
zorn fulen. Art lest von art nicht.

Die ander

Die ander lere ist / das wyr also schreyen / das wyr auch
ym hertzen fulen / es sey eyn solch schreyen dem Gott antwor-
te / vnd auch mugen mit Jona rhümen / das vns Gott ant-
worde wenn wyr ynn der not ruffen. Das ist nu nicht anders
denn mit rechtem glauben des hertzen ruffen / Denn der kopff
lest sich nicht auffrichten / noch die hende sich auffheben /
das hertz sey denn zuuor auffgericht / Wilchs sich also auff-
richtet / wie ich gesagt habe / das es durch des geysts beystand
zu dem zornigen Gott leufft / vnd vnter dem zorn gnade suche
Lest Gott straffen vnd thar sich dennoch zu gleich seyner
güte trösten. Da mercke du / wilch eyn scharff gesichte das
herze müsse haben / das mit eytel zorn vnd straffe von Gott
vmbgeben ist / vnd doch keyne straffe noch zorn / sondern gna-
de vnd güte sibet vnd fület. Das ist / es wil sie nicht sehen
noch fulen / ob sie es gleich auffshöbest sibet vnd fület. Vnd
wil die gnade vnd güte sehen vnd fulen / ob sie gleich auff-
tieffest verborzen sind. Sihe eyn solch gros ding ist / zu
Gott zu komen / das man durch seynen zorn / durch straffe
vnd vngnade zu yhm brechen / als durch eytel dornen / ia
durch eytel spieße vnd schwerdter. Das heyst eyn ruffen des
glaubens / wilchs sich mus fülen ym hertzen / das er Gott
treffe / gleich wie Christus fülete / das eine krafft war von yhm
ausgangen / da er der frawen den blutgang stilltet / Denn des
geysts wort vnd werck fület man / das sie treffen vnd nicht
feylen / Wilche aber so hin schreyen vnd beten ynn den wind /
Es treffe odder treffe nicht / das ist nichts / vnd schafft auch
nichts / Es ist mehr ein spot vnd heuchley fur Gott.

Das ander teyl dieses verses / ist eben das selbige / das irze
gesagt ist / denn es ist eyn ding. Ruffen zu dem herrn ynn der
not vnd antwortet kriegen / Vnd schreyen zu gott aus dem
bauch der hellen vnd die stymme erhöret werden. Er zeuchts
aber zwey mal an / das es deste gewisser sey / vnd wyr deste be-
stendiger solchs glauben / es gehe also zu / wie er sagt / fur gott.
Denn die

Denn die schrift hat die weyse / eyn ding zwey mal zusagen
auffeynander / darumb das es gewis also sey / wie Joseph Ge.
xl. die zwene trewme Pharao auch auffeyn ding deutet / der
ursachen halben / das es gewis sey. etc. Das er aber sagt / ynn
dem bauch der hellen / meynet er den bauch des fiffches / vnd
nennet yhn / der hellen bauch / nicht das der fiffch die helle sey /
Sondern der bauch ist yhm eben so viel gewest als die helle /
Vnd Jona seyne helle drynnen hat / gleich als er mocht
sprechen / Aus dem bauch des tods / nicht das der fiffch der
tod sey / sondern das Jona seynen tod drynnen leyd . Denn
er redet hie nicht / was der fiffch sey / sondern wie yhm zu synn
gewest sey ynn dem fiffch / nemlich / das yhn gedaucht hat /
er fure hynuntern ynn die helle / da er dem fiffch ynn den bauch
fur / vnd wol mocht also sagen / Aus dem bauch meynen hel-
len / odder aus dem der meyne helle war.

Was aber die helle sey fur dem iungsten tage / bin ich
noch nicht alzu gewis. Denn das eyn sonderlicher ort sein sol-
te / da die verdampften seelen igt ynnen seyen / wie die maler
malen vnd die bauch diener predigen / halt ich fur nichts /
Denn die teuffel sind ia noch nicht ynn der hellen / sondern
wie Petrus sagt / mit stricken zur hellen verbunden / So heyst
sie . S. Paulus der welle regenten vnd gewaltigen / die dro-
ben ynn der luffte schweben / Christus auch den teuffel der
welt fursten nennet . Vnd ia nicht seyn kundte / wenn sie ynn
der hellen weren / das sie die welt regierten vnd so viel buberey
vnd iamer trieben / Die peyn wurde yhn wol weren . So redet
auch die schrift von vielen heyligen / das sie hynuntern ynn
die helle faren wie hie Jona . Item wie Hiob / vnd wie Jacob
Gen. xxxvi. spricht / Ich mus betrubt hynuntern ynn die helle
faren zu meynem son . Derhalben braucht die schrift des
worts Scheol fast dazu / das sie des todes letzte notten vnd
angst anzeyget der ienigen / so da sterben / Denn wie den selbi-
gen zusynn ist / so redet sie / Es ist yhn aber zu synn / als furen
sie hynuntern

ſie hynuntern ynn die helle/ das iſt/ ynn Gottes zorn ſinken
ſie/wie wol ſie keynen ort wiſſen/ da ſie hyn faren/ Denn eyn
iglicher hat ſeyne helle mit ſich wo er iſt/ ſo lange er die letzte
nöten des todes vnd gotts zorn fület. Auff die weyſe deutet
S. Petrus Act.iii.den.xv.Pſalm von Chriſto/Du wirſt meine
ſeele nicht ynn der helle laſſen.etc.vnd ſpricht / Gott habe die
ſchmerzen des tods auffgelöſet / das S. Petrus durch die
hellen/des todes ſchmerzen/ſo Chriſtus fület/da er verſchied
am creutze vnd da hyn ſang vnd für ynn gottes gewalt / wil
bedeutet haben.Aber am iüngſten tage wirds freylich eyn an
der ding werden/Da eyn ſonderlicher ort die helle ſeyn wird/
odder da die ſein werden / die ynn der hellen odder ewigen
zorn gotts ſo verdampft ſind. Aber dauon genug / Es ligt
nicht gros dran / ob yemand hallte von der hellen / wie man
malet vnd ſagt. Es wird doch ſo vnd noch viel erger izt ſein
vnd denne werden / wenn yemand ſagen/ malen odder den
cken kan.

Du warffteſt mich ynn die tieffen mitten ym
meer/das mich die flut ymbgaben. Alle deys
ne wellen vnd wogen giengen yber mich.

Wie erzelet er nu die ſtücke/darynnen man ſehen kan/ wie
ſein hertz geſtanden iſt / ehe denn er zu Gott ſchrey vnd der
glaube ym kampf vñ ſchyr vnterlag. Da vergiffet er der leute
die yhn yns meer worffen vnd ſpricht/Gott habe es gethan/
Du (ſagt er) Du warffteſt mich.etc.Denn ſo fület ſichs auch
ym gewiſſen/das alles vnglück/ſo vns vberfelleet/ ſey Gottes
zorn/vnd alle creaturn duncken eyne/eytel Gott vnd gotts
zorn ſeyn/wens auch gleich eyn rauſchen blad iſt/ wie Moſes
ſagt Leuit.xvi. Es ſol ſie eyn rauſchend blad ſchrecken. Iſts
nicht eyn gros wunder? Nichts geringers vnd vrachters
iſt denn eyn dürr blad/das auff der erden ligt/ da alle würm
lin drüber lauffen/vnd ſich nicht eyne ſteublin erwerben kan/
3 das auch

Das auch Hiob/da er sich auffß geringß seetzen wolt/niehe
geringers kund finden/denn das er sich für Gott eym dürren
blat vergleicht. Noch wenn das stündlin kompt./sol sich für
seym rauschen fürchten/ros/man/spies/harnisch/könig/für-
sten/gantz heers krafft/ vnd alle macht/ vnd solche trotzige/
türstige vnd zornige tyrannen/die man sonst mit keiner hel-
len/noch mit keynem gotts zorn/noch gericht kan schrecken/
sondern nür stolzer vnd verstockter dauon werden. Sind
wyr nicht feine gefellen? für gotts zorn fürchten wyr vns
nicht vnd stehen steiff/ Vnd fürchten vns doch vnd flichen
für dem zorn eins amechtigen dürren bladts / Vnd solchs
bladts rauschen sol vns die welt zu enge machen vnd vnser
zorniger Gott werden/die wyr zuuor hymel vnd erden poch-
en vnd trozen kunden.Wyr mügen vns für war wol rhümen
vnser stercke vnd macht. Vermag solchs vber vns eyn dürre
blad/ was solt nicht das tieffe meer thun / da hie Jona von
sagt: Ja was wil am iungsten tage das hellische feuß thun/
vnd die maifestet Gotts selbs mit allen engeln vnd creaturn:

Also spricht er auch nicht/Des meeres wellen vnd wo-
gen giengen vber mich/sondern/deyne wellen vnd deine wo-
gen/Darumb das er fulet ym gewissen/wie das meer mit seys-
nen wellen vnd wogen/Gott vnd seynem zorn dienen/ zu stra-
ffen die sünde. Vnd spricht/alle wellen vnd wogen giengen
vber mich/Denn so daucht yhn vnd fulet sich also/ als gien-
gen alle wasser yn hymel vnd erden vber yhn/vnd were sonst
niemand/den gotts zorn drucket denn yhn/sondern alle crea-
turn mit Gott widder yhn/Also sprechen auch etliche/so
ym grosser angst sind/Mich dünckt/hymel vnd erde liege
auff myr. Das sind nu die rechten stücke vnd peyn/die nach
diesem leben vber die sunder gehen. Also sehet an der zorn
gotts vnd seyn gericht vnd weret ewiglich. Es ist aber dies
ser vers gleich dem psalm. xliij. da auch der prophet also
spricht / Alle deyne wellen vnd wogen giengen vber mich/
Vnd Jona

Vnd Jona hat yhm villicheit aus dem selbigen psalm gend
men.

Denn ich gedacht / ich were von deynen
augen verstoffen / Ich würde deynen hey
ligen tempel nicht mehr sehen .

Da trifft die straffe das gewissen / Denn er wolte für
dem herrn fliehen / das er nicht gen Nineue gienge / das war
seine sünde vnd ungehorsam. Tu fület er / wie er recht von des
herrn angesicht verstoffen mus sein / zur straffe / das er nicht
gerne hat / der zuuor nicht wolt bleiben für gottes angesicht
durch seyne sünde / Da hat yhm seyn hertz geklopfft vnd ge
sagt / Sihe da / ich meyne du hast recht geflohen vnd bist fer
ne gnug vom herrn komen / da beyst die sünde zu gleich / vnd
druckt auch die peyn. Es mag aber zweyerley weyse verstan
den werden / das er von gottes augen verstoffen sey / Aufss
erst leyblich / also / das seyn hertz beschlossen hat / er müste ster
ben / vnd daran verzweyffelt / das er ymer mehr solte widder
zu land lebendig komen / vnd widder vnter seynem volck für
Gott wandeln ym lande Israel / dauon er geflohen war /
wie wir droben gehört haben / das von dem angesicht des
herrn fliehen sey gewesen / das er aus dem lande Israel flohe /
darynnen Gott wonet vnd gottes dienst war / wie denn auch
offt ym andern buch der könige gesagt wird / das Gott Is
rael habe von seynem angesicht weg gethan / vnd drawet Ju
da auch von seynem angesicht zu thun / das ist / aus dem lan
de / da seyn wort vnd dienst war. Diesen verstand gibet das
nach folgende stück da er sagt / Ich würde deynen heyligen
tempel nicht mehr sehen / nemlich / der zu Jerusalem war / Da
mit bezeuget er / das er sey ym tods kampff gestanden / vnd
sich ganz ergeben / er were des tods / Da ist der glaube ym
grosser not vnd angst gestanden / da ist nicht viel ruffens zu
Gott gewesen / sondern eytel verzweyffeln am leben. Vnd ist
nicht wunder / Wei solt des lebens ym solchem fall hoffen / so

er ym tieffen meer/dazu ym walfisch/verschlungen vnd ver-
suncken war:

Zum andern geystlich/das er gefulet hat/als sey er auch
ewiglich von Gott verstoffen gewesen/ vmb seynes ungehor-
sams willen/wie die verdampfen/gleich wie auch Dauid ym
Psalter oft solchen spruch furet/ als Psal. xxxi. Ich sprach
ym meynem zagen/ich byn von deynem angeficht verwor-
fen. Vnd solchs bringt natürllich die sünde ym gewissen mit
sich/sonderlich ym tods nöten/Darumb hats gewislich Jo-
na auch so gefulet/vnd ist also gestanden auch ym kampff
mit der verzweyfflung an gottes gnaden vnd barmherzi-
keit/ehe denn er widder zum glauben ist komen vnd geruffen
hat/Da wird yhm seyn eyngesfallen allerley exempel gottes
zorns/da er die sunder gestrafft hat/ als Adam vnd Heua/
Cain/die sindflut/Sodom vnd Gomorra. Das ist auch der
rechten stück eyns von der hellischen pein / die nach diesem
leben vber die gottlosen komen wird/ Vnd siehest hie ym den
zweien stücken furgemalet/was die sunder nach diesem leben
thun/dencken vnd machen/das da sey/eytel tods angst vnd
not/zittern vnd verzweyffeln ewiglich. Aber zu solchen ge-
dancken vnd verzweyffeln ist Jona komen aus dem/das er
den zorn vnd straffe gottes leyblich vnd eufferlich fulet/wie
er ym die tieffe geworffen/vnd mit den fluten vmbgeben/mit
wellen vnd wogen vberfallen ward/als er droben hat gesagt
vnd noch weytter erzelet vnd spricht.

Denn wasser vmbgaben mich bis an meyn
leben/ Die tieffe vmbbringete mich/ Schilff
bedeckte meyn heubt.

Wie solt ich des lebens mich mügen versehen obder trö-
sten/so mich wasser vmb vnd vmb/ als mitten ym meer ge-
fangen hatten / Vnd schilff vber myr stund vnd mich zu
deckt: Das ist so viel gesagt / Am rande vnd yfer des meers
vnd grosser

vnd grosser seen obder teiche pflegt schilff vnd rhor zu wach
sen/ Wer nu ym meer ersoffen ist / der ligt vnter dem schilff
bedeckt/ das ist/ vnter dem wasser da schilff ynnen wechst /
Das also alles was ym meer vnd am meer vmb her ist/ habe
yhn vnter sich/ auch die erde am vfer/ wie folget.

**Ich sanck hynuntern zu der berge grunde/
Die erde hatte mich verriegelt ewiglich.**

Denn alle meer/ see vnd tieffe wasser stehen ynn grun-
den zwiffchen bergen / auff ebenem lande konnen sie nicht
bleyben/ So sind nu der berge grunde / das tieffeste tal vnd
boden ym meer/ da die berge vnden zu samen ruren. Solchs
alles redet Jona/ als eyner der ym meer ersufft vnd vber sich
gedenckt/ odder als einer der eym zu sibet odder nach denckt/
der ersufft/ Denn so er vber sich gedenckt/ sibet er die wasser
wogen vber sich vnd zu beyden seyten das vfer / schilff vnd
land odder erden/ Weyl er denn vnter scheust vnd sinckt/ ist
yhm/ als sincke er zwiffchen bergen zu grunde auff den boden
hynab. Da hat yhn denn die erde verriegelt ewiglich/ das ist
er denckt nicht anders/ denn er müsse da bleyben vnd konne
nymer mehr widd er aus komen/ Denn gleich als eyner der
ym thurm odder gefengnis bleiben mus/ so die thur vnd fen-
ster verriegelt sind/ also mus auch der ym meer bleiben / wo er
hynuntern sinckt/ So hat yhn die erde/ das ist/ die berge/ da
das meer zwiffchen ist/ verriegelt/ das ist/ mit wasser also ge-
fangen vnd verwaret/ das er nicht kan aus komen. Da sibe-
stu abermal/ was Jona fur gedanken hat getrieben ym wals-
fisch. Essen vnd trinckens vnd alles dings ist wol vergessen/
Alleyn sicht er mit tödlichen gedanken/ Ja er verzweyffelt
allerdinge am leben vnd ist gantz des tods. Da ist noch kein
ruffen zu Gott.

Aber du hast meyn leben aus dem ver-
derben gefurt. **HERR** meyn Gott.

3 ij

Hie wils

Hie wills nu besser werden / vnd wollen ander gedanck
en komen / Da richte der glaube das heubt auff / vnd wil gewin
nen / Da lassen ab die verzagten gedancken. Eben da ich am
tieffesten ym tod war / vnd am wenigsten hoffnunge / dazu
vnmüglich war / das ich leben solte / da kamestu mit deynner
macht vnd wunderwerck vnd furetest meyn leben aus dem
tod vnd verderben. Also wenn der strick am hertisten helt / so
bricht er / Darumb heyst Gott ein nothelffer / das er denn
hilfft / wenn alle ding verzweyffelt vnd vnmüglich sind. Aber
wie thut er / wenn er so hilfft: Höre zu.

Da meyne seele bey myr verzagte / gedacht ich
an den herrn / Vnd meyn gebet kam zu dyr
ynn deynen heyligen tempel.

Zu erst / gibt er gnade vnd geyst / das hertz auffzurichs
ten / das es an gottes barmhertzikeit gedencke / vnd lasse die
gedancken vom zorn faren / wende sich von Gott dem richs
ter / zu Gote dem vater. Aber das ist nicht menschen krafft /
Denn Jona spricht hie / seine seele habe bey yhm verzagt / za
gen sey yhr krafft vnd werck gewesen / Das er aber des herrn
gedencke / vnd beginnet zu gleuben / das ist nicht seiner seelen
werck / der geyst vnd sonst niemand kan an den herrn geden
cken. Wenn aber das geschichte / das des herrn gedechtnis
yns hertz kompt / da geht ein newe liecht auff / da blickt das
leben widder her / da wird das hertz widderumb küne zu ruf
fen vnd zu bitten. So ist's denn auch gewislich erhört. Das
ist's / da Jona ym ersten vers sagt / Ich rieff zum herren ynn
meyner angst vnd er antwortet myr. Hie hat nu der tod /
zorn / sund / helle vnd alles verderben ein ende / vnd wird alles
vberwunden vnd verschlungen durch den glauben auff got
tes güte gegründet.

Das er aber sagt / Meyn gebet kam zu dyr ynn deynen
heyligen tempel / meynet er aber mal den tempel zu Jerusalem
da Gott

Da Gott wonete zu der zeit leyblich. Denn das volck Israel hatte das geseze/ das sie nyrgent musten anbeten/ on wo got tes stete war/ die er bestympt vnd erwolet hatte/ wie er sagt Exo. xviiiij. Wo ich meynes namens gedechtnis mache/ da hin wil ich komen vnd dich segenen. Also musten auch alle die ym lande odder auffer dem lande/ wenn sie beten wolten/ yhr gebet dahin richten vnd yhr hertz hefften/ an die stet/ da Gott leyblich wonete/ durch sein wort. Auff das sie keynen andern Gott anbetten/ denn den/ der vber den Cherubin sass auff dem gnaden stuel. Dahin musten alle gebet komē/ Gleich wie nu zu vnser zeit ym newen testament/ alle vnser gebet müssen zu Christo komen/ wilcher ist vnser gnaden stuel/ das wyr auch keynen andern Gott widder wissen noch anbeten noch anruffen sollen/ on den/ der ynn dem menschen Ihesu Christ wonet leyblich/ Denn es ist auch sonst keiner mehr

Wilche aber sich verlassen auff eytelkeit vergeblich/ Die lassen barmhertzikeit faren.

Im Ebreischen steht/ Die lassen yhre barmhertzikeit faren. Aber weil das ym Deutschen laut/ als rede er von der menschen barmhertzikeit/ die sie beweyssen sollen/ habe ich das wortlin (yhre) ausgelassen/ vnd schlecht/ barmhertzikeit gesetzt/ das es deste deutlicher were. Denn Jona redet von Gottes barmhertzikeit vnd gūte/ wilche ist vnser/ das ist/ vns angeboten/ verheysen vnd dar gelegt/ gleich als wenn ich von Christo so sagte/ Wilche yhren Christum/ oder yhren glauben/ odder yhr Euangelion lassen faren etc. So doch der keynes vnser/ sondern alles Gottes allein ist/ der es gibt/ Vnd doch vnser heyst/ weil es vns ist alles angeboten vnd furgelegt/ das wyrs nemen vnd fur vnser haben sollen. Denn Jona strafft mit disem vers die vnuerstendigen werck/ heyligen vnd heuchler/ die nicht auff gottes gnade alleine/ sondern auff yhr eigen werck trawen/ die selbigen/ weil sie nicht wissen/

nicht wissen / was glaube ist / Sind auch noch nie ynn nöten
gewest / das sie gelernt hetten / wo zu der glaube gut ist / vnd
wie gar gute werck da nichts helffen / Die selbigen weil sie so
bleyben / achten sie der gnaden geringe / vnd yhr eigen thun
halten sie köstlich. Aber Jona spricht hie / **Es sey eytelkeit** / das
ist auff Deutsch / **Es ist nichts vnd taug nichts für Gott** / für
wilchem nichts gilt denn seine güte vnd barmhertzigkeit / mit
rechtem glauben gefasset vnd bekand / on alle werck vnd ver-
dienst vns geschencet / Welche sich nu auff solche eytelkeit ver-
lassen / das ist vergeblich (spricht er) das ist vmbsonst vnd
verloren / Denn es hilfft sie nichts / das yhr vertrawen odder
verlassen ia so wenig taug / als yhr thun odder eytelkeit / das
rauff sie sich verlassen. Hie mit ruret er ynn sonderheit sein
volck Israel / das sich auff das geseze vnd die werck verlies /
das sie das Euangelion odder gotts gnaden nicht alleine fa-
ren lissen / sondern auch verfolgeten / so sie doch yhr solt sein
für allen andern / als denen sie verheysen war.

**Ich aber wil danckopffern / meyne gelübe wil ich
bezalen dem HERN / das myr geholffen ist.**

Darüret er abermal die Jüden mit yhren opffern vnd
wercken / als solt er sagen mit dem. xlix. psalm. Sie opffern
ochsen vnd böcke / als gelüftet Gott ochsenfleisch vnd bocks
blut / meinen doch sie habens wol aus gericht. Aber ich halts
damit / das für Gott / das danckopffer / das rechte opffer sey /
das man yhn lobe / preysse vnd predige vmb seyne güte vns
vnwürdigen geschehen / wie hie Jona sagt / das myr geholffen
ist. Ihene aber wollen viel mehr von Gott gelobt vnd gepries-
dige seyn / als die mit yhren wercken Gott grossen dienst vnd
nutz geschafft haben. Solch erkenntnis der gnaden gotts / wie
wol sie Jona zumor auch gehabt hat / doch hat er sie nicht so
reichlich gehabt / als er nu ynn diesem gesturm gelernet hat /
Denn hie greysst er ia / das Gott keyne person noch verdienst
ansihet /

ansihet/der so vnwürdigen sundern hilffē/ Vorhyn war Jona gar tieff darynnen/ das Gott auch die person ansehe vnd werck/ sonderlich des volcks Israel/ wie wol er auch noch nicht gar eraus ist.

Das er aber sagt/ Ich wil meyne gelübde bezalen/ ist nicht zuuerstehen/ das Jona etwas gelobt hat/ Denn man liest ia nichts dauon/ so zeygt ers auch nicht an vnter andern gedanken/ die er ym walfisch gehabt hat/ sondern allein sein gebet. Drumb müssen wir der sch. ist gewonen/ das wo die lieben heyligen ym gemeyn von gelübde vnd bezalen reden/ vnd nicht aus drucken ym sonderheyt eyn eygens/ Das da selbst verstanden werde das gemeyn gelübde/ aller die gotts volck sind. Da geloben wir aber/ das wir keynen Gott mehr haben wollen/ denn yhn alleynē/ drumb heyst solch gelübde bezalen nichts anders/ denn bekennen/ loben vnd predigen/ vnd also ehren vnd dienen dem herrn/ wie der. xliij. Psalm/ Opffer Gott das danckopffer vnd bezale dem höchsten deyne gelübde. Vnd Psalm. cxv. Ich wil meyne gelübde bezalen dem herrn für allem seynem volck. Also wil Jona auch seyn gelübde bezalen/ das ist/ den herrn preysen vnd predigen als seynen eynigen Gott. Darumb das yhm geholffen ist.

Vnd der **HERR** sprach zum fisch/ vnd der selbige speyet Jona aus ans land.

Das ist auff rechte schrifft weyse geredt/ als das Gott alle ding thut vnd macht/ durchs sprechen odder wort/ wie Johan. i. Alle ding sind durch das wort gemacht/ vnd on das wort ist nichts gemacht/ Vnd Psalm. xxxij. Er spricht/ so geschichts/ Er gebeut/ so stehts da. Also hat der fisch nicht müssen Jona verdrucken/ vnd die natur des fischs hat da nicht alleynē müssen stille halten von yher gewonlichen wirckunge vnd dewunge/ sondern hat auch müssen die speyse widder geben/ dazu ans land tragen/ vnd vnuerseert aus speyen/ Das

en/ Das also eytel grosse wunder Gott an dem Jona wirckt.
Da ist alles vmbgekert/ Was vorhyn zum tode dienet/ mus
zum leben dienen/ Da mus der fisch/ der vorhyn des tods ge-
zaw war/ des lebens gezaw seyn/ Vnd mus Jona durch den
zum leben komen/ durch wilchen er zum tod gefangen vnd ge-
firt ward. Das meer mus auch rawm geben/ vnd seinen gast
gehen lassen ans land / Zie halten der berge gründe nicht
mehr/ der erden riegel sind weg/ der schilff deckt nicht mehr.
etc. Das ist alles vnser trost vnd zuuersicht/ auff das wyr ler-
nen Gott trawen/ bey dem es gleich ist/ tod vnd leben/ vnd so
leicht/ als spiele er damit/ wenn er eyns gibet vnd das ander
nympt/ odder eyns vmbes ander wechselt/ Aber vns sind es
grosse vnmögliche ding/ daran er vns seyne macht vnd kunst
beweyset/ wie der. ciiij. Psalm sagt.

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das wort des **HERRN** zum
andern mal zu Jona vnd sprach/ Mach dich auff
vnd gehe ynn die grosse stad Nineue.

Dis wird dumb geschrieben/ das wyr mercken/ wie ni-
chts furzunemen ist on gotts wort vnd befelch/ Denn der erste
befelch gotts war zu nichte worden durch Jonas vngewor-
sam/ Darumb wo es Gott nicht von newes hette gepotten/
hette Jona nicht gewusst/ ob ers thun solte/ Ja es solte yhm
wol gangen sein/ wie es den kindern Israel gieng **2u. ciiij.**
die auch zum ersten nicht wolten streyten aus gotts befelch/
darnach wolten sie von yhm selbst/ vnd wurden drüber ge-
schlagen. So gar ist nichts vnd eytel vnrecht/ was mens-
schen aus eygener wal vnd freyem willen/ on gotts befelch
vnd wort/ furnemen. Ober das wird bey diesem andern be-
felch/ das hynzugefagt/ das er predigen solle/ was yhm Gott
befelcht/ das also beyde das ampt vnd des ampts wort/ mus
ynn gottlichem

yhn gottlichem befelh gefasset gehen/ So gehets denn auch
recht vnd bringet frucht/ Sonst wo sie lauffen on Gotts be-
felh/ odder predigen anders denn Gotts wort/ die thun eytel
schaden/ wie solche stücke alle beyde auch Jeremia leret vnd
spricht/ Sie lieffen/ vnd ich sandte sie nicht/ Sie predigeten/
vnd ich befalh yhn nichts. Die zwey stücke las dyr gesagt sein/
der du predigen solt/ vnd mercke sie wol/ sie gelten dyr vnd
dem volck das du lereest die seelen. Also hat auch Petrus die
zwey stücke gefasset. So yemand redet/ das er rede Gotts
wort/ So yemand ein ampt füret/ das ers thu aus gottes ver-
mögen/ auff das er gewis sey/ das beyde das wort vnd ampt
gottlich/ vnd von Gott befolhen sey/ Denn es ist beschlossen/
Er spricht so geschichts/ durch seyn wort sollen alle ding ges-
chehen Joh. i. Darumb alle pflanzten/ die nicht der vater
pflanzte/ werden ausgerentet/ Denn ob sie wol gepflanzte
werden vnd auffgehen/ so kómen sie doch nicht zur frucht.
Also menschen thand gehet wol an vnd thut schaden/ aber
sie enden das nicht/ das sie wollen/ sondern vergehen doch zu-
letzt mit yhrem thand wenn sie schadens gnug gethan haben.

Vnd Nineue war eyne stad Gottes drey tage reyse gros.

Warumb heyst er Nineue eyne stad gottes? War doch
daselbst nicht der gottes dienst/ tempel odder propheten. Ich
halt sie heysse darumb also/ das sich yhr Gott so an nympt/
vnd nicht verderben wil/ sondern sorget für sie/ schickt yhr ey-
nen propheten/ auff das er yhr schone/ Darumb wird freylich
die stad den rechten Gott vnd schepffer hymels vnd erden ge-
glaubt haben/ So hat er auch gewust/ das sie seynen Prophe-
zien hören/ vnd seyn wort an nemen vnd sich bessern wurden/
Gleich wie die schrifft auch sagt vom Naeman zu Syrien/
das Gott durch yhn dem land Syrien halff/ Vnd den kónig
zu Babylonien Nebucad Nizer auch seynen knechte nennet/

J ij Damit er

Damit er anzeygt/wie er auch sey der heyden Gott/vnd nicht alleine der Juden Gott/sondern habe vnter den heyden auch die seynen.

Das die stad aber drey tage reyse gros sey / verstehen ettliche also / das sie ym ringe so weyt umbfangen sey gewesen / das man ynn drey tagen habe mugen umbher gehen. Die lasse ich yhre meynunge haben. Es müste myr aber ein eben stedlin seyn / das zwolff od der funffzehen Deudsche meylen ynn der ring mauren hette / Denn die were wol funff od der sechs meylen lang vnd breyt. Ich verstehe es also / Das Nineue sey so gros gewesen / das man ynn drey tagen sie habe durch gehen mugen ynn allen gassen / doch nicht seer lauffen / sondern wie man auff der gassen gehet mit müssen. Denn hernach spricht er / Jona sey eine tage reyse weyt hynein gangen vnd habe gepredigt / Das acht ich sey ein ort vnd strich / den man ynn tage mocht durch spaciern. Dazu hilfft das wort Mahalach transitus / das heyst ein gang / wie man ynn der stad hyn vnd wid der umb gehet / gleich wie Moses spricht Exo. xiiii. Der herr sey ynn der nacht ynn Egypten gangen / vnd alle erste geburt geschlagen / Der selbige gang ist nit ein schnur gleicher durch laufft / sondern eyn umbgang hyn vnd widder gewesen. Eyn ander halte was er wil.

Vnd predigt vnd sprach / Es sind noch vierzig tage / so wird Nineue umbgekeret .

Wyne tage reyse weyt geht Jona vnd predigt / Wie viel tage aber er habe zu bracht / bis er den ort vnd strich beprediget habe / ist vnbewust. Die predigt ist auch kurtzlich angezeit / was er gesagt habe. Nemblich / Nineue wird vber vierzig tage umbkeret werden. Er wird on zweyffel nicht alleyn diese wort gered haben / sondern hat sie müssen austreichen / warumb solcher zorn gottes vber sie kome / vnd was fur bosheit ynn der stad sey / vnd wie man solte frum seyn / vnd
was dazu

was dazzu gehöret/ Gleich wie man noch thut/ das man eyne
predigt kurz ynn eyner summa fasset vnd spricht/ Er hat von
der sünden gepredigt/ Er hat von der messen gepredigt.

Da glaubten die leute zu Nineue vnd lieffen
predigen man solte fasten/ vnd zogen seck
an beyde gros vnd klein.

Ich meyne das eytel heyligen sind ynn der stad gewesen/
das sie Jona billich eyne stad Gotts nennet/ Denn zeyge myr
eyne stad mehr ynn der weyten welt/ die yhz sey zu gleichen/
weims auch gleich die heylige stad Jerusalem were. Denn
sihe sie doch an/ Jona hat nur eyne tage reyse gepredigt/ vnd
sie haben yhn nicht alle gehöret/ vnd bekeren sich doch alle/
Jerusalem haben nie mügen/ widder Christus noch alle apo-
steln noch Propheten/ durch yhz wort vnd wunder dahyn
mügen bingen/ ob sie gleich lange damit vmbgangen vnd
durch vnd durch gepredigt haben/ das Gott auch hie möchte
sagen/ wie Christus Matt. viij. vom heubtman sagt/ Ich ha-
be solchen glauben nicht funden ynn Israel. Ja zu Jona zey-
ten war Israel vnd Jerusalem fast böse/ da Nineue frum
wird. Wie wol ob Jerusalem des gleichen gethan hette/ als
zum zeyten Dauid/ Salomo/ Ezechia/ Josia/ were es doch
nicht solch wunder/ weyl sie gotts gesetz/ so viel Propheten/
so viel gottfurchtiger Könige/ fursten/ püester vnd ander treff-
liche leute hatten/ die teglich trieben vnd anhielten. Aber zur
zeit Jona ist Nineue die beste vnd grösste stad auff erden vnd
hat keyne gleiche.

Diesen ort des propheten Jona pflegen die sophisten
auff die werck zu ziehen/ vnd sagen/ da da sihestu/ das Gott
die werck ansihet vnd die Nineuiten dadurch gnade erwer-
ben/ ob sie wol heyden vnd vngleubig sind/ der frey wille kan
sich wol zur gnaden mit wercken bereyten. etc. Hie antwor-
te ich/ Solchem geschweiz ist Jona zuuor komen/ da er zu erst/

ehe er die werck erzelet/ der Ninenten glauben preysset/ vnd spricht/ Die leute zu Ninene glaubten an Gott. Solchen spuch können sie seyn vberhüpfen/ vnd vns die werck zeygen. Item Jona nennet Ninene eyne stad gotts. Eyne stad gottes seyn vnd an Gott glauben/ lest warlich nicht zu / das der freye wille habe diese werck gethan/ sondern gotts gnade vnd der glauben haben solchs gethan/ Vnd vmb solcher gnade vnd glaubens willens / haben solche werck Gotte gefallen. Denn sie haben damit eusserlich yhren glauben vnd die gnade ym hertzen beweyset/ was fur frucht Jona durch seyne predigt hat geschafft. Was solt aber nicht Gotte gefallen/ wo glaube vnd gnade zuuor ist ym hertzen / so auch die sünde nicht schaden/ so noch vbrig bleiben :

Vnd mercke / das sie ettliche stück thun/ die yhn Gott nicht bevilhet/ vnd sie doch Jona erzelet / als das sie fasten vnd secke anziehen. Was fraget Gott nach dem fasten vnd secken : Er wil das hertz haben vnd das ganze leben verendert / Gott hat sie auch nicht durch Jona gefoddert von yhn/ sondern alleyne/ das sie von yhrer bossheyt lieffen. Nu mag eyner wol ynn secken gehen vnd fasten / vnd dennoch eyn schalck ynn der haut sein/ wie die münche sind ynn yhren Kappen. Derhalben er auch hernach nicht das fasten noch die secke preysset/ sondern das sie sich bekeret hatten (spricht er) von yhren bösen wegen. Sie haben aber solchs gethan aus alter gewonheit/ wie sie es von yhren vorwetern gelernt haben/ die sich also fur Gott mit secken vnd fasten gedemütigt haben. Eben das selbige ist auch dauon zu sagen/ das sich der König mit seyner fursten ynn die aschen setz/ vnd so nerrisch ding gebeut / das auch die thiere vnd das viehe nicht essen noch trincken sollen/ dazu auch secke anziehen/ vnd zu Gott ruffen. Wer hat yhe gehört/ das vnuernunfftige thiere/ sollen fasten/ secke anziehen vnd zu Gott ruffen : Fragt Gott auch nach solchem thun der thiere :

Es gilt freylich bey Gott der thiere fasten vnd secke
eben so viel als der menschen fasten vnd secke/ Vnd widder
umb der menschen so viel als der thiere. Aber ein furchtsam
hertz vnd demütig erschrocken gewissen/ thut auch wol nerris
scher ding/ damit es beweyse/ das es sein ernst sey/ Vnd wo es
müglich were/ so zwunge es auch steyn vnd holz zu trawren
vnd alle creaturn mit yhm zu weynen/ vnd dennoch sich dün
cken liesse/ es were nicht gnug. Denn es ist vnsprechlich vnd
vnbegreyfflich/ was für eyn ernst ist vmb ein recht rewiges
hertz/ Das meint/ es solle aller welt so zu mut sein vnd thun/
wie es thut/ Das wol S. Paulus sagt/ das süffzen des geysts
sey vnaussprechlich Ro. viij. Vnd David Psalm. xxvi. spriche
er habe gebrüllet wie ein lawe/ für süffzen seines hertzen/ das
ist/ seine rewe vnd süffzen ym hertzen war so gros vnd gewal
tig/ das er aus brach mit heulen vnd weinen so grewlich/ als
höret eyner eynen zornigen lawen brüllen. Wenn nu Gott
solchen ernst sibet/ so hat er gnug/ vnd leß yhm auch solche
nerrische dinge alle wol gefallen/ die er sonst nicht ansehe wo
solcher ernst nicht ist. Darumb hat Jona fürwar der Vlins
uiten rewe vnd busse/ meysterlich vnd gewaltiglich ausge
strichen/ als die hefftig/ ernst vnd chettig gewest ist.

Wollen nu die söphisten hie rhümen die werck/ das die
für Gott gelten/ wollen wyr nicht weren/ Aber sie schawen
drauff/ das sie den ernst auch rhümen/ aus wilchem solche
werck geschehen/ Denn so sie die werck alleyn mit gedancken
an sehen vnd an nemen/ on solchen ernst/ wie die angenomes
ne weyse sind ym klöstern vnd kirchen/ sonderlich ym der
fasten vnd marterwochen/ so sinds fürwar eytel narren
werck/ als wenn man die thiere hiesse fasten büßten vnd beten/
on busse der menschen/ Damit man nichts ausricht/ denn das
man gottes spottet vnd größern zorn anrichtet. Darumb
weyt weyt von solchen wercken/ odder mit ernst furgeno
men. Solchen ernst aber gibt nicht der freye wille oder vnser
krafft/

Krafft / sondern der glaube aus des heyligen geysts krafft.
Denn wyr sehen auch hie / das es die Lüneiten / bey den tollern
wercken nicht lassen bleyben / sondern ober das fasten vnd
schreyen der thiere / greyssen sie die rechten stück an vnd gebie-
ten / eyn iglicher solle sich bekeren von seynem bösen wege vnd
vom freuel seiner hende . Man wil ia viel die werck rhümen /
vnd lassen anstehen das dabey stehet / nemlich / das man solle
frum werden / auff das sie alleyne spiew on korn / vnd die hül-
sen on safft / die schalen on kerne opffern / vnd Gott yhr narr
vnd spot vogel sey . Las sie vor frum werden vnd die werck
thun die sie rhümen / darnach sol sich der haddor wol selbst
legen . Aber nu haddern sie umb gute werck / der sie keyne ge-
dencken zu thun / können auch nicht / wollen doch ymer das
von plaudern vnd meyster drynnen seyn .

Secke an zihen ist auff Ebreisch gered / das es heyst ge-
ringe kleyder anthun / vnd on allen schmuck daher gehen / wie
die thun / so leyde tragen / vnd müssen nicht so eben melsack
odder sacktuch tragen / wie Jeremia spricht / Ich wil dem hy-
mel sack an zihen / das ist / tuncfel vnd mit wolcken finster
machen / Vnd ynn Apoca. vi. spricht er / die sonne sey worden
wie eyn haryn sack . Also zihen hie die thiere auch secke an /
das ist / sie müssen mittraworen vnd sawz sehen . Gleich wie
auff Ebreische weyse / brod vnd wasser / heyst essen vnd trins-
cken / Vnd ynn der asschen sitzen / heyst sich ernyder setzen /
nicht hoch faren vnd ynn ehren daher gehen / Nicht das sie
so eben hetten müssen eytel brod vnd wasser brauchen / vnd
ynn der asschen fur dem offen odder auff dem herde sitzen /
Sondern weyl kein geringer speyse ist / denn wasser vnd brod /
vnd keyn geringer kleyd / denn sacktuch / vnd keyn geringer
stet / denn asschen / wird damit allerley geringe speyse / kleyder
vnd stette / gewand / wie Esaia von Babylon sagt / Ernyd /
der Babylon ernyodder / setze dich ynn die asschen .

Wer weys? Gott möcht sich keren vnd rewen. etc.

Da redet der König/ als zweyfel er vnd sey nicht gewis/
das gott gnedig seyn wolle/ wilchs doch der glaube foddert/
odder ist nicht glaube. Aber er zweyfelt nicht/ sonst hette er
so nicht gethan vnd sich so nicht gestellet/ Denn zweyffeln
rufft nicht zu Gott/ vnd wendet nicht solchen ernst fur. Es
geht also zu/ das eyn recht rewig hertz/ fur furcht ym kampff
stehet vnd sicht mit dem verzweyffeln/ vnd hat noch nicht
gewonnen/ darumb redet es/ als sey es vngewis/ Aber ynn
der warheyt/ so lauts nicht anders/ denn als sey es noch nicht
hyndurch/ sondern stücke ynn der erbeyt vnd not. Wenn nu
keyn glaube da were/ so hielte es nicht ynn solcher erbeyt vnd
not/ Darumb sind diese wort viel mehr zeichen/ das glaube
da sey/ aber eyn solcher glaube/ der yn furcht stehet vnd sicht/
vnd doch gotts gnaden fur augen hat/ wie er hie spricht/
Gott mocht sich keren vnd rewen etc. Das ist/ es ist ia noch
güte dahinden/ vnd nicht eytel zorn.

Es ist nicht not hie die spitzigen frage zu handeln/ wie
sich Gott kere vnd rewe/ vnd las yhm leyd werden/ so er doch
vnrwandelbar ist/ damit sich etliche hoch beküern/ vnd ma-
chen yhn selbs schwer ding draus. Da last vns viel mehr auff
sehen/ wilch ein trefflicher glaube ynn den leuten gewest ist/
Die nicht alleyne das gleubten/ das Jona predigt/ wie die
stad wurde vnter gehen/ Sondern auch gottes gnaden sich
thüren vertrösten/ wie wol sie dauon keyne verheyssunge von
Jona hüren/ sondern alleyne die drewe wort/ Das erste stücke
ist gros/ das so eyne mechtige stad vnd könig so bald erschre-
cken/ vnd sich so hoch furchten fur Gott/ vnd so tieff de-
mütigen/ von eynes mannes eyniger predigt/ vnd nicht den-
cken/ warumb sie fur allen andern stedten ynn der welt/ so
eben müsten sunder vnd verdampft seyn. Wie seyffstund So-
dom vnd Gomorra widder Loth? Wie feste hielt Pharaos
widder

widder Mosen vnd Aaron: Wie verstockt bleyb Jerusalem
widder Chrustum vnd die Apostel: Wie tobete vnd rouetete
Roma widder die Chrusten allzumal: Wie trotzig sind noch
itzt Fursten vnd Bischoff widder das Euangelion: Es ist
furwar die ganze welt eytel huben/ia teuffel gegen diese leute
zu Vlineue/vnd sie eytel engel gegen die welt.

Das ander stücke ist noch grösser / das sie ynn solcher
furcht vnd angst nicht verzagen/vnd haben doch keyne ver-
heysunge. Lieber woran halten sie sich/das sie nicht verzwey-
ffeln: so viel Propheten/so viel Apostel/so viel schrifft/so viel
bücher/prediger vnd tröstlicher wort haben wyr/vnd können
dennoch nicht wol Gott trawen /Das vnser reichthum ynn
gotts wort/wol möcht ein meer heysen/gegen eym tröpfflin
das sie gehabt haben/Denn sie haben ia nichts mehr können
haben/on das eynige wort/ Das Gott hymel vnd erden ge-
schaffen habe vnd rechter Gott sey/das ist/das er gütig vnd
gnedig sey/ Solch stücklin machen sie yhn so trefflich nütze
zu yhrer selickeyt/vns beyde Juden vnd Chrusten zu allen scha-
nden/die wyr vns so reichlichs vberflus ynn Gottes wort
nicht können die helfft so nütze machen / Darumb sie auch
Christus Math. xij. den Juden vnd vns allen auffruckt vnd
spricht/Die leute zu Vlineue werden aufftreten am iungsten
gericht vnd dis geschlecht verdammen / Denn sie büßeten
durch die predigte Jona/Vnd sihe/hic ist mehr denn Jona.
vnd das nicht vnbillich/weyl wyr nicht die helffte des ern-
stes für wenden/mit so viel tausent drawen vnd verheysun-
gen Gottes vermanet / da die Vlineuten aus eynem draw
wort erschreckt/on eyniche verheysunge getröstet/so reichen
glauben beweysen. Aber es gehet so zu/Wo wenig gotts wort
ist/da ist gros hunger vnd ernst darnach/Wo es vberflüssig
ist/da ist man seyn vberdüßig vnd verachtet es.

Da sahe Gott yhre werck an/das sie sich
bekereten von yhrem bösen wege. etce.

Hie/ Hie

Zie/Zie/werden die werck gepreyset/ Was wollen wyr
da widder sagen: Zie haben die werck heyiligen gewonnen.
Ja feyn gewonnen/ Siehe auff den text/ Er spricht/ Gott sahe
yhr werck an/ das ist/ sie gefielen yhm wol/ Aber was waren
es fur werck: Er deutet sie selbst vnd spricht/ Sie kereten sich
von yhrem bosen wege. Solche werck thu vnd lere/ so gonnen
wyr dyr nicht alleyn den rhum der werck/ sondern wollen
sie helffen rhumen/ Von bosen wegen sich keren/ ist nicht eyn
geringe werck/ Es begreyfft nicht ynn sich fasten vnd secke/
sondern glauben an Gott von hertzen vnd den nechsten lieben
als sich selbs/ das ist/ es foddert den ganzen menschen/ frum
vnd gerecht/ beyde ymmerlich vnd eusserlich/ an leybe vnd see-
le/ Denn Gott foddert den ganzen menschen vnd mag der
helblinge vnd heuchler nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer/ vnd ward
zornig vnd bettet zum HERRN. etce.

Das ist myr yhe fur war/ eyn wunderlicher/ selzamer
heylige/ der da zurnet/ das Gott den sundern gnedig ist/ vnd
gonnet yhn keyn guts/ sondern eyttel vngluck widder die
art der liebe/ wilche auch den feynden alles guts wunscht
vnd thut/ Vnd das noch mehr ist/ das er solchs thut/ nach
dem er den grossen ernst göttlichs willens erfahren hatte ym
meer vnd walfische. Dazu lest er noch nicht abe/ da yhn gott
drumb straffet/ das er vnbillich zurne/ Vnd stehet doch da
neben auff solchem grossen glauben/ das er Gott vmb den
tod bittet/ vnd wil nicht leben/ Wilches er nicht kunde bitten
wo er nicht gotte auff's aller hohest vertrauet hette/ Was
wollen wyr hiezu sagen: Wie kan solcher glaube vnd solche
vntugent bey eynander stehen: Zie solte man fragen/ da were
nütz an. Leucken mügen wyr nicht/ das Jona vnbillich zur-
net vnd

net vnd vnrecht thut/ weyl Gott yhm darumb strafft / beyde mit worten/ mit that vnd mit eym zeychen der wilden ruben/ So müssen wir auch bekennen/ das er sey ym glauben vnd Gott angenehme gewesen/ weyl Gott so freundlich mit yhm redet/ vnd eyn zeychen gibt/ vnd sich stellet wie eyn mensch/ der mit seynem nehisten freundlich redet vnd handelt.

Vnd wenn yhm solchs alles were zu schencken / so ist doch das ia vber die masse/ das er gleich seynen ersten vngeschoriam vnd flucht/ daruber er so greulich gestrafft ist/ aller erst wil billichen vnd vertheydingen vnd die schuld Gottes guete zu rechen/ da er spricht/ Ach herr das ist/ das ich sagte/ da ich noch ym meynem lande war/ darumb ich auch wolte zuuor komen/ auff's meer zu fliehen. etc. Was ist doch das anders gesagt/ denn so viel/ Ich thet recht daran das ich flohe vnd nicht hieher wolte/ vnd ist deyner guete schuld/ ist schuld da: Was sucht Jona damit: Trozt er nicht Gotte: Ringet er nicht darnach/ das er auff's new ym tausent meer vnd wal fische geworffen werde/ als der widder gotts guete murret vnd sich selbst rechtfertiget: Wenn solchs Saul odder etwa eyn ander thet/ was solt yhm wol begegemen: Solten werck bey Gott gelten odder entgelten/ so müste Jona hie ym abgrund der hellen faren/ als der mit seynem zorn widder glauben vnd liebe ganz halstarriglich tobet/ Denn Gottes guete schuldigt er/ vnd vergonnet seynem nehisten gnade vnd alles gut/ Sind das gute werck: ia ist da nicht alle vntugent/ was ist denn vntugent: Ich wüste schier nicht / was ich hie solt antworten.

Das erste ist aber/ das wir hie mercken/ wie gar wunderlich Gott ym seynen heyligen ist/ auff das niemant leicht fertig sey/ yemand vmb eyniches wercks willen zu richten odder zu verdammen/ Das werck mag böse seyn vnd ist auch böse/ noch sol ich die personen nicht verachten odder verwerffen/ Denn so wir hie Jona an sehen/ so ist warlich seyn werck vnrecht/

vnrecht/als das gott selbst strafft/Noch ist er das liebe kind/
vnd redet mit Gott so frey/als fürchte er sich nichts für yhm/
(wie es auch war ist) vnd trawet yhm als eynem vater. Das
ander/das wyr lernen/wie Gott seyne liebe kinder leß/gute/
grosse/grobe stücke narren vnd feylen/wie Christus auch mit
den Aposteln thut ym Euangelio/zu trost allen gleybigen/so
zu weylen sundigen vnd fallen. Das dritte/das wyr sehen/
wie gar/freundlich/veterlich vnd lieblich Gott mit denen
handelt vnd umbgehet/so yhm vertragen ynn nöten/wie
lieb der vater wird nach der ruten vnd staupe/als die Epistel
zu den Ebreern sagt/das die zucht die allerlieblichsten frucht
bringt/denen die dnynnen geubt werden/Denn hie sibest/
mus das gar nichts schaden noch zur sunden gerechnet wer-
den/das doch warhafftig sinde vnd strefflich ist/Sondern
ist eyne tegliche Kindes sinde/die der vater williglich vnd gü-
tiglich tregt. Aber mit den gottlosen gehet er nicht so umb/
sie können sich auch nicht dreyn schicken/sondern werden
gantz vnd gar zu frech vnd zu wilde/wo sie fulen/das Gott
gnedig ist vnd schonet/gerade als solt er auch yhr gottlos
wesen yhm gefallen lassen odder dulden.

Es ist aber nicht wunder/das Jona nicht wil den hey-
den gotts gnade gönnen/Denn rechen du selbst/Es war bey
den Juden eyn bestendiger glaube/das alleyne Israel Gotts
volck were/wie ich droben auch gemeldet habe/vnd alle hey-
den vnter gotts zorn/wie der vers Psalm. lxxviij. lautet./herr
schütte deynen zorn vber die heyden die dich nicht kennen/
vnd vber die königreiche die deynen namen nicht anruffen.
Darumb stunden sie drauff/das keyn mensch solt gotts gnas-
den teyllhafftig werden/er müste zumor Moses geseze an ne-
men vnd Jude werden/Denn es die Apostel vnd ersten Chri-
sten auch nicht anders verstanden/wie Luca Act. viij. sch-
reybt/das sie vmb her giengen vnd predigeten das Euange-
lion niemands denn den Juden alleyne/vnd zürneten mit S-

Petro/das er den Heyden hatte gepredigt Act. x. vnd .xi. Vnd
ist Jona nicht von den Juden duumb verfolget odder getödt
tet/das er zu Nineue predigt den Heyden vnd Nineue eyne
stad Gottes nennet / so sols eyn gros wunder seyn / Denn es
war den Juden vnleydlich / das eyn volck Gottes solt etwa
seyn vnd nicht Mose gesetz haben vnd halten / wie hie die Ni
neuiten von Jona gepreyset werden. Was müssen die izt vnd
allezeit warten / die da leren / Es seyen etwa Chriſten vnd müs
gen Chriſten seyn / die doch des Papsts gesetz vnd Römisch
er kirchen weyse vnd gepot nicht haben noch halten ? Allzu
mal Kerzer Kerzer vnd verbrand.

Vnd möcht wol seyn / das dis sey die rechte vsache / war
umb Jona nicht wolte gen Nineue vnd noch murret / das sie
nicht vntergehet / vnd lieber tod were / denn das er das sehen
sol / das yemand gottes gnade krieger vnd Gottes volck werde /
on gesetze Mose vnd der Juden weyse. Was ist das anders /
denn eyne schande dein volck Israel / als die vnnötige vnd ver
gebliche gesetze haben / so wol on die selbigen die menschen mü
gen selig werden ? Solten sie hie nicht sagen ? Was machen
wyr denn mit so grosser mühe vnd erbeyt / so diese letzten nur
eyne stunde erbeyten / vnd kriegen gleichen lohn mit vns / die
wyr des tages hitze vnd last tragen / wie ym Euangelio steht ?
Solt das nicht schele augen machen ? Solten sie nichts bes
ser seyn ? Solten sie nichts mehr kriegen ? Eben so gehets hie
auch zu / das die Nineuiten gnade erkriegen on gesetz vnd
propheten / Vnd die Juden mit yhrer grossen erbeyt ym ge
setze / nichts mehr kriegen denn sie / ia auch zu letzt der gantz
lich feylen vnd mangeln / da sie mit yhrem murren vnd schels
sehen / etwas bessers wollen denn das Euangelion haben /
vnd den heyden nicht gommen wolten Chriſten zu werden .
Solchs hat müssen Jona gantz vnlustig machen / als der
solchs alles eyne vsache ist mit seynem predigen zu Nineue /
vnd er solte der erste seyn / der das Judenthum verachelich
vnd vnnötig

vnd vnndtzig machete: wie hette er thüren ym lande bleyben:
Er hat nicht on vrsache geflohen vnd sich gewegert solcher
prediget. Denn ein Jude sein vnd doch predigen/das Juden
thum vnndtzig sey/ vnd on das wol gotts gnade zu kriegen
sey/das ist eben so viel/ als wolt ein Jude seyne eygen Juden
zu nichte vnd vnndtzig machen vnd die heyden erheben/gleich
wie es S. Paulo auch gieng ynn gleichem fall/ wie Luca bes
schreybt ynn Actis.

Das nu Jona gestillet wurde/ vnd auch hett/ das er
seynen zornigen Juden darauff antwortet/ spielet Gott mit
yhm vnd gibt yhm ein zeychen/ gleych wie er Petro thet/ Act.
x. da er auch gleych ynn Jonas meynunge stund/ Vnd gab
yhm ein gesichte vom hymel/ ein leynen tuch mit allerley thie
ren/ vnd sagt zu yhm/ Es were alles reyn/ So es doch eytel
heyden waren/ on gesetze Mosi etc. Also gibt Gott hie Jona
eyn zeychen/ vnd lies eine wilde rube wachsen/ das Jona
eine lustige lauberhütte dran hatte. Da er nu sich wol frewete
solcher hutten/ verschaffte der herr einen wurm früe morgens
das sich Jona nicht versach/ der stach die wilden rube/ das sie
verdorret vnd beraubden guten Jona seyner lust/ Dazu lies
er yhm die heysen sonne auff den kopff stechen/ da er keyne
hutten mehr hatte/ also das er abermal vnlustig wird/ vnd
schlecht eine vnlust zur andern/ vnd wil nyrgend gehen/ was
er gerne hette. Darumb bittet er abermal vmb den tod/ das
er der vnlust abkeme. Da kompt nu Gott/ vnd stillt yhn vnd
schleust/ das er muge thun was er wil/ wie der haus vater ynn
Euangelio sagt/ Beweyset auch/ das Jona vnbillich zürne/
Sihe/ spricht er/ Du zurnest vmb einen geringen strauch/ das
der selbige nicht blichen/ sondern verdorret ist. Wie viel weni
ger ist aber ein solcher strauch/ denn ein mensch/ schweyge
denn eine solche stad: Soltestu denn nicht auch wundschien
vnd gerne sehen/ das die stad bliebe/ der du die wilden rube so
gerne sehest bleyben: Was konte Jona hie wider sagen: Er
müste verstummē/ als mit seynem eygen vrteyl yberwunden/
Dareyn

Dareyn er fein gefuret ward vber der wilden ruben / ehe er sich vmbfah. So gar ifts nichts / menschliche wize gegen Gott.

Über der wilden ruben / die auff Ebreisch kit / vnd hie kikaion / das ist ein kitlin od der kleyne kit heyst / haben vorzeyten die lerer sich wol versucht / Die eltesten habens einen kürbis genand. Darnach ist S. Hieronymus komen / vnd verdolmedschet es hedera / das ist / Ephaw / vnd spricht / es sey nicht ynn latinschem lande / sondern ynn Syria / Es sey aber ein solcher strauch / der seer schwinde wechset vnd bald so gros wird / das er eine hütten gibt vnd dicken schatten / hat bletter wie weinreben / Daher es die alten villedicht kürbis haben wol len machen / Wyr achtens dafur / Es sey der strauch / den die natur kündigen auff latinsch vitis alba nennen / wilchs deusch heyst / Wilderüben / Unser pfarher Er Johann Pomermeynet / Es heysse bey seynen Pomern Heylige wurtzel / vnd wachse so gros / das vber ein haus hin gehe / wilchs der nacht schatten ehnlacht. Denn Ephaw / wie es Hieronymus macht / kans nicht wol sein / wie er selbst bekennet / weyl der selbig pusch nicht auff seynem stengel stehet / wie kikaion thut / sondern henger sich an mauren vnd berome / das die viel nehr haben troffen / die es kürbis haben gedeutet / wie wol Hieronymus yhr spottet / vnd sie kürbisser nennet.

Nu es ligt nicht so grosse macht dran / Vnd sollen vns nicht so fast vmb die wort haddern / wenn wyr des dinges gewis sind / Das ist war / das dieser strauch / wie wol er von natur selbst schwinde wechset / so ist er doch hie ynn einer nacht bereyt worden wunderlich / vmb Jona willen / Vnd Jona hat lange drunder gefessen / villedicht bis die vierzig tage vmb gewesen sind / Denn der tert spricht / Er sey zur Stad ausgegangen / da er sahe / das sie sich bekereten / vnd hat sich gesetzt zu sehen / ob die stad wurde vntergehen. Denn es verdros yhn schon bereyt / das er sie sahe busse thun / vnd hatte wol sorge / sie wurde

tausent/ Tu ist's noch nicht vber alle masse eine grosse stad/
da zweyhundert tausent menschen ynne sind/ sonderlich wo
sie wol steht vnd ym schwang gehet/ wie hie Ninene. als die
Königliche stad/ stund/ das heubt ym Keyserthum zu Assyrien.
Es were denn/ das man es so deuten wolt/ das der mensche
en/ die nicht wusten was recht odder linck were/ solte so viel
gewesen seyn/ als iunge kinder vnd narren/ Der alten leute
aber sey viel mehr gewesen. Aber solche deutunge halt ich
nicht/ sondern/ das sie allzu mal nicht haben gewust/ was
linck odder recht sey/ das ist/ wie wyr sagen/ sie wusten wid
der dis noch das ynn göttlichen sachen/ als die keyn gesetz
Mosi noch Propheten hatten/ wilche sie hetten geleret/ wie
sie solten beyde ynn geystlichen vnd leyblichen/ ynn eusserlich
en vnd ynnerlichen dingen fur Gott sich halten/ wie die Ju
den hatten/ Denn so mag man die rechte deuten auff's geysts
liche ynnwendig/ vnd die lincke auff's leybliche eusserlich/
Denn man Gott mit leyb vnd seele dienen mus. Das sey das
uon gnug. Tu müssen wyr auch die geystlichen deutunge
handeln/ der sind drey.

Die Erste.

Jona heyst auff Hebreisch eyne taube/ Tu ist ym newen
testament die taube des heyligen geysts gestalt/ Luce. ij. vnd
Johan. ij. vnd sonderlich der offenberlicher heyliger geyst/
wilcher gegeben ist/ Christum ynn aller welt durchs Euan
gelion zuerkündigen/ Also das Jona mit seynem namen ein
furbilde ist des heyligen geysts vnd seynes amptes/ nemlich
des Euangelij/ Das alle Apostel vnd prediger sollen auch Jo
na seyn/ vnd die taube/ das ist/ den heyligen geyst haben/ vnd
nichts von sich selbs on den geyst leren odder thun/ wie auch
Christus selbst Matthei. x. seinen iungern befihlt/ das sie sol
ten seyn on falsch/ wie die tauben/ vnd fürsichtig wie die
schlangen/ das ist/ das sie das wort gotts lauter vnd rein/ on
allen zusatz/ einfeltiglich leren/ wie es der geyst gibt/ Vnd mit
niemand

nemand felschlich vmbgehen/ ynn wercken so wol als ynn
der lere. Ninene heyst auff Ebreisch die schöne odder hübs
sche / wie cyne hübsche wolgebawete stad schön ist. Das ist
die welt/ so ynn yhrem reichthum/ wollust/ weysheyte/ stercke/
heylickeyt vnd ehren lebt vnd schwebt auff alle schönest
vnd feynest. Aber da ist vnter eytel gewel vnd sunde für
Gott. Das sie nu das wort höret vnd an nympt/ fastet vnd
secke an zeucht vnd ynn die asschen sich setz / Deutet / das
Gotts wort frucht bringet/ vnd keret alles vmb/ vnd macht /
das sie yhre heylickeyt/ stercke/ reichthum/ lust/ ehre vnd gut/
für sunde/ schwachheit/ armut/ vnlust/ schande vnd schaden
helt/ vnd alles veracht / Das heyst recht ynn der asschen sitzen/
secke an zihen vnd fasten/ also das auch die thiere/ das ist/
yhre leychnam müssen fasten vnd secke an haben/ das ist/ sich
kasteyen vnd züchtigen.

Das auch Jona aus dem Judischen lande so ynn ein
frembd land gesand wird/ bedeut/ das der geyst vnd Gottes
wort solte von dem Judischen volck genomen / vnd den
heyden gegeben werden / wie Christus sagt / Matt. xxij. Ich
sage euch fürwar / Das reich Gottes wird von euch genomen
werden vnd den heyden gegeben werden / die frucht damit
schaffen etc. Das er aber fleucht vnd ym meer solche fahr ley
det / bedeut / das creutz vnd verfolgunge so dem Euangelio
ynn der welt widderferet/ das sichs anlezt/ als fliehe das Chri
stliche predig ampt vnd wolle vntergehen vnd verloren sein/
so gar schwach scheynet es gegen solchem wesen / vmb des
willen/ das die personen die es furen/ fluchtige/ das ist/ schw
ache geringe menschen sind/ das meer/ das ist / die welt / ist
gros vnd mechtig mit yhrem wüeten vnd toben. So ist der
walfisch grausam vnd erschrecklich mit seynem rachen vnd
zenen/ das ist/ der welt fürst vnd gott/ der teuffel/ ist grausam
durch seine fürsten vnd grosse herrn/ mit würgen vnd tödten
etc. Aber doch wird Jona erhalten mechtiglich durch Gottes
Krafft vnd kan seine predige widder durch seine eygen/ flucht

noch durch des meeres toben verhindert werden. Sondern dringt fort vnd kompt doch gen Tineu. Also ob wol die prediger schwach / die welt gewaltig ist / so ist doch Gottes wort das heylige Euangelion mechtiger / dringt durch vnd ist vngehendert. Vnd wenn gleich die prediger alle verschungen werden / gehet es nur deste stercker / vnd kompt doch ynn die welt vnd keret sie vmb / wie wyr sehen / das an den Aposteln ergangen ist / Vns zu trost / das wyr auch nicht erschrecken fur dem meer vnd walfissch / gewis / das vnser wort odder Euangelion mechtiger ist denn das alles.

Die andere.

Ist von geystlicher verfolgung / wie es mit eym Sunder zu gehet / wenn er geystlich stirbt vnd lebendig wird / das ist / wenn er sol gerecht vnd von sunden los werden. Das gehet also zu. Das erst ist die sünde / darein wyr alle sind gefallen durch Adams vngheorsam / vnd haben die selbige erger vnd grösser gemacht / durch vnsern eygen vngheorsam / vnd sind also von Gottis angesicht geflohen / das wyr nicht thun / was Gott wil / Vnd sonderlich / wenn wyr ynn die schone sünde fallen / das ist ynn heuchley vnd falschen Gottes dienst / vom rechten gotts wort. Das ist der vngheorsam vnd das flichen Jona von gotts angesicht / Denn weyl wyr ynn sunden sind / sehen wyr Gott nicht vnd sind ferne weg / wie der verlorne son ym Euangelio. Das er aber auffss meer fleuhet vnd an keynem gewissen ort / bedeut / das der sunder so er von Gott fleuhet / nyrgend gewisses furnympt / sondern geht vnd feret nach dem fleysch vnd der welt / wo der teuffel yhn hyn furet vnd treybt / fragt auch nicht darnach / wo er hyn kömet / on allein / das er nicht durffe ym lande vnd vnter gotts gehorsam seyn / sondern seynem gutdunckel folge.

Er kompt aber hynab gen Tapho vnd sind ein schiff das auffss meer feret / gibt sehgelt vnd tritt drein / legt sich / schlefft vnd feret so dahyn. Tapho heyst hübsch odder feyn / das ist /

das ist/ der gottlose hauffe/ die do ein gleyssend leben furen
ynn gotts vngehorsam. Diese stad ist denn eben recht fur
den vngehorsam / gutdunckel vnd eygen erwelte gerecht
ckheit/ Denn da sind er eyn schiff/ das ist/ als yhn dunckt/ eine
gute weyse vnd lere/ die yhn solle furen/ als da ist/ das gesetz
Gotts/ auff menschlichen dunckel verstanden/ Da sind schiff
menner/ das ist lerer solchs gesetzes vnd eygener werck/ vnd
furen/ das man nicht weys wo hyn/ sondern nur auffs mehr/
Denn da ist keyn gewis noch sicher gewissen fur Gott/ son
dern feret/ wie das mehr geht. etc. Diesen gibt Jona sehigelt/
Denn solche lerer sind bauchdiener/ vmb gelt leren vnd furen
sie/ man gibts yhn auch gerne vnd macht sie reich/ Gleich wie
Gott dem volck Israel das land Canaan gab auch vmb yhre
werck. Aber den Aposteln vnd Luangelisten gibe man nichts
sondern nympt yhn wol dazu was sie haben. Da trit Jona
ynn das schiff vnd gibe sich ynn die lere/ ligt vnden ym schiff
vnd schnarckt/ Das ist/ er ist sicher vnd meynet er sey nu wol
dran/ vnd feret ynn dem wesen ymer hyn/ wie denn thun alle
werckheyligen/ die ynn yhrem gleyssen so tieff dunden liegen
vnd schlaffen vnd fulen nicht/ was vbels sie thun/ wie Salo
mo sagt Eccle. Gehorsam ist besser denn der gottlosen op
ffer/ die nicht wissen was vbels sie thun. Sibe da/ das heyst
wol hynab gen Japho vnd hynuntern ynn das schiff gehen/
freylich hoch erab von Jerusalem / von gotts gehorsam ynn
die tieffe des vngehorsams vnd eygen dunckels.

Aber da kompt nu Gott vnd wil den vngehorsamen
heyligen auffwecken vnd seyne heyligkeit offentlich zu sun
den machen/ vnd lest eyn wetter komen/ das ist/ seynen zorn
vnd gericht lest er fulen/ Da gehet denn vnter alle eygene hey
lichkeit/ Da verzweyffelt denn beyde lerer vnd schüler/ vnd wol
len die werck denn nicht halten noch bestehen/ Da wil das
schiff zu brecchen vnd vnter gehen/ Da rufft ein iglicher seynen
Gott an/ das ist/ wil sich trösten seynes guten lebens/ Aber

Da höret vnd hilfft der gözen keyner / denn des rechten gotts
kennen sie nicht / Da wecken sie Jona auch auff / das ist / da
werden sie rechte gesetz lerer / da kompt das gesetz zu seynem
rechten ampt / vnd leret nicht mehr werck noch falsche gewis
sen / sondern zeygt sünde vnd gotts zorn vnd erschreckt das
gewissen / Das ist / da sie lossen vnd die sünde suchen / vnd tref
fen Jona . Denn das gesetz lest nicht abe zu suchen vnd zu
martern das gewissen / bis es den sunder finde vnd zwingt zu
bekennen / wie Dauid spricht psalm . xxxviij . Da ichs schwey
gen wolt / veralteten meyne gebeyne . etc . Das lossen aber be
deut / das sich die sünde findet vngesehr / vnd das geseze vns
trifft / nicht wenn wir meynen / sondern wenn wirs am we
nigsten gedencen / so kompt der haus vater vnd findet vns /
Da mus Jona eraus vnd dem gesetz bekennen vñ recht geben /
wie er ein sunder sey / sonst (spricht er) höret das meer nicht
auff . Vnd wie wol sie seer treyben vnd rudern / das sie zu lan
de möchten komen / hilffts doch nicht / Das ist / wie wol eynt
solch gewissen vberwunden ist / noch wils nicht gerne das
viteyl des tods leyden / abs wol bekennet / es solle vnd müsse
es leyden vnd habs wol verdienet / drum springt Jona nicht
selbst yns meer / sondern wird hynein geworffen .

Zu lezt werffen sie Jona yns meer / weyl es nicht anders
seyn wil / bitten aber Gott / das ers yhn nicht zurechne / vnd
furchten vnd dienen Gotte / das ist / wie S . Paulus sagt Ro .
vij . Das geseze ist gut / frum vnd heylig / vnd tödtet gleich
wol vnd macht myr Gott zornig / Davon izt nicht weyter zu
sagen ist . Das sie aber nu Gott furchten vnd dienen / bedeut /
das das geseze / wenn es zu seynem rechten ampt kompt / so
dienet es Gott / das ist / es macht furchsame / demütige diener
Gottes / wilchs zunor / da es zu Japho noch war / ynn mis
brauch der werck vnd des gutdunkfels / dienet es dem bauch
vnd nam sehr gelt / vnd macht schnarckende / sichere / falsche
werck heyligen . Sie kompt nu der walsfisch vnd verschlinget
Jonas

Jona/das ist der tod vnd die helle / Denn so gehts nach ein
ander / zu erst das gesez / darnach die sünde / zu letzt der tod /
wie S. Paulus sagt. 1. Cor. xv. Das gesez ist der sunden krafft.
Der tod aber der sunden stachel / Das ist / wo nicht sünde we
re ym gewissen / da künde der tod nichts thun / widder stechs
en noch harven / widder wurgen noch martern / hette widder
spitzen noch schneyten / Sondern were stumpff vnd nichts /
Wenn aber sünde da ist vnd gefulet wird ym gewissen / so
bald hat der tod spies vnd schwerd / vnd wil den menschen
schlechts erwürgen / vnd erwürget yhn auch / wo yhm nicht
hulffe geschicht. Also auch wo keyn geseze nicht were /
das ist / wo es nicht eyn recht gesez vnd ynn seym rechten
ainpt gienge / da were auch keyne sünde / das ist / man fulete
die sünde nicht / vnd die sünde were krafftlos vnd bisse nicht /
wie sie thut / wo die Jona schlaffen ym schiff vnd die sichere
werckheiligen / Wie es denn auch ynn der natur ist / das wo
kein gesez ist / keyn sünde seyn kan / Aber wenn das geseze
kompt / so balde ist die sünde da / vnd fulet sich ym gewissen /
Wie grewlich nu der walfisch mit seym rachen dem Jona
gewest ist / so grewlich ist des tods dreyen ynn eym sundigen
erschrockenem gewissen.

Da stirbt nu Jona drey tage vnd nacht ym walfische /
Das ist / der sunder ligt ynn solchem schrecken vnd tods nö
ten vnd ringt mit dem tod / bis er gar verzweyffelt / Denn ynn
wendig drey tagen kan man wol spüren / ob eyner tod sey /
Vnd wer den dritten tag erreicht ym tod / da ist keine hoff
nung mehr / wenn er gleich nicht ganzer drey tage lege / das
ist wenn er vber ein ganze nacht vnd tag ligt / so ist er dahyn /
Denn der selbige mag wol eyne stunde des vorigen tags vnd
eine stunde des folgenden tages erreichen . Solche drey tage
sind nicht lang ynn diesem geystlichen sterben / Denn es ist
bald geschehen / das yhn der tod vnd angst yns verzweyffeln
treibt . Darnach kompt das lebendige Gotts wort / das
Evangelion

Euangelion der gnaden/ vnd spricht zum fische/ das ist/ es
gepent dem todte/ das er den menschen lebendig lasse. Da ge-
het der glaube an vnd wird der mensch / beyde von sunden
vnd tod ledig vnd los/ vnd lebt also ynn gnaden vnd gerecht-
tigkeit mit Christo. Da lernt nu Jona das stücklin singen /
Ich wil mit danck opffern. etc. vnd schilt die ienigen/ so sich
auff eytelkeyt verlassen/ vnd achten der gnaden nicht / Denn
solche leute erfahren/ das werck vnd gesetz leben/ eytel vnnütze
ding sey/ vnd alleyne gotts gnade helfen mus/ Vnd so wer-
den denn leute draus/ die grossen nutz ynn der welt schaffen/
denn sie können recht leren / radten vnd regiern/ weyl sie es
nicht alleyne aus den büchern odder worten / sondern aus
dem geyst vnd eygen erfahrung haben/ Da schneyt denn vnd
ist trefflig/ was sie leren/ wie Jona hie mit seyner predigt zu
Ninene bedeutet.

Die dritte.

hat Christus selbst auff sich gedeutet Math. xij. wie
woles nicht eyne ganze allegorey odder deutunge ist / son-
dern eyn beyspiel/ Denn Christus nympt Jona alleyne für sich
wie er ym walfisch ist gewesen/ vnd spricht/ er werde eben al-
so auch ynn der erden tod liegen/ vnd nennets ein zeichen Jo-
na/ das ist/ ein zeichen das Jona gleich sey/ Denn er macht
die drey tage nicht geystlich/ wie sichs gepürt ynn geystlichen
deutungen/ dumb ifs eyn gleichnis mehr denn eyne allego-
ria/ vnd niemand thurste es so deuten/ wo es Christus nicht
selbst hette gethan. Nu dauon ist hie nicht viel zu reden/ weyl
es alles selbst am tage vnd ynn aller welt bekand ist/ wie Chri-
stus gestorben vnd auffgestanden ist / Vnd das solchs das
wunder zeychen sey/ den vngleubigen Juden gegeben ist / ia
aller welt furgetragen wird durchs Euangelion/ auff das sie
wissen sollen/ wie sie alzumal durch daselbige wunder zeych-
en vnd trefflich göttlich werck/ erlöset sind/ vnd dran sich
halten sollen mit rechtem glauben. Es stößet sich aber die
ganze

ganze welt an dem zeychen / sonderlich die Juden / vnd ist
yhnen eyn ergernis vnd totheyt / Aber es mus gleichwol seyn /
yhn wird doch keyn anders / wie sie gerne wolten / Denn da
stehets / wie Christus sagt / Dieser bösen art wird keyn ander
zeychen widderfaren / on das zeichen Jona des Propheten /
Dauon ist auch anders wo weytter gesagt.

Zu lezt ist da die wilde rube mit dem wurme der sie sticht
ynn der morgen rödte. Die geschichte reymet nicht alleyne
auff Jonas zorn vnd gedanken / wie der text lautet / sondern
auch auff das Judenthum / wilchs ist eine rechte wilde ruben
gewest. Erstlich / grosse bletter hat sie / das ist das beste dian /
dauon Jona feynen schatten hat vnd eyne hütten dander
hat / widder der sonnen hitze. Aber nichts wird da gemeldet /
vnd ist auch nichts da von fruchten. Die bletter sind die wort
vnd gotts geseze / wie S. Paulus sagt Ro. iij. Gottes rede
sind yhnen vertrawet gewest. Vnter diesen blettern sitzt Jo
na / das ist / die Propheten vnd heyligen veter sind vnter dem
Judenthum gessen / als vnter eyner zeytlichen hütten vnd
eusserlichem gotts dienst / bis auff Christum / Denn es war ey
ne sommerleube odder lauberhütten / die zeytlich war / vnd
auffhöien solte. Aber fruchte trug es nicht / Denn das geseze
on geyst / kund von sich selbst niemand helffen / Wie wol viel
solcher heyligen leute ym geyst drunder waren / Darumb auch
Christus den seygen barom mit den blettern on frucht ver
flucht das er verdurret / wilchs eben ein ding ist mit dieser wil
den rube. Doch frewet sich Jona solcher lauberhütten / vnd
wartet auffß verderben der stad Nineue / Denn es gefiel den
Juden wol vnd rhümeten sich auch / das sie alleyne solten
gotts wort vnd gotts dienst haben / vnd hielten die heyden
allzumal verloren / gleich wie Jona hie die Nineuiten helt.

In dem sie nu sich auffß sicherst darauff verlassen / das
sie alleyne gotts volck seyen / vnd gleich der Jona am frölich
sten ist

sten ist ober solcher wilden ruben / verschafft Gott eyn wurm
lin / das die wilden ruben sticht / Das ist / Christus kam eben
mit seym Euangelio / da die Juden am allermeysten stolz
waren / das sie gotts volck alleyne weren / vnd stach die wil-
den ruben / das ist / predigt dawidder / vnd hub das geseze
auff / durch seynen heyligen geyst / vnd macht vns alle frey
vom geseze vnd seiner krafft. Daher ist verdorret vnd zu nich-
te worden das Judenthum / bis auff diesen tag / ynn aller
welt / vnd grunet noch blühet nicht mehr / Sitze auch keyn
heylige noch Prophet mehr vnter seynem schatten / Es ist
aus mit yhnen. Denn Christus ist ein wurm / wie er sagt. Psal.
xxi. Ich bin eyn wurm vnd nicht eyn mensch / nemlich dar-
umb / das er so iemerlich gecreuzigt vnd verachtet ist. Aber
doch sticht der arme gecreuzigte wurm / einen solchen seynen
strauch das er verdurret / vnd macht mit dem geringen stich /
das ist / mit dem verachten Euangelio / eyn solch feyn reich
vnd volck zu nichte.

Das aber der wurm nicht des abends / sondern frue morg-
gens / da die morgen rothe anbicht / den schaden thut / bedent
das solcher fall des Judenthums sey geschehen / da die
zeyt der gnaden / das newe testament auff gieng / durchs E-
uangelion ynn aller welt / Denn der die wilden rube hatte las-
sen wunderbarlich wachsen / der selbige lies sie auch durch
den wurm stechen vnd verdurren / Also / das Judenthum
gieng auch schnell auff durch grosse vnd manche wunder-
that / aus gotts gewalt / nicht aus yhrer eygen krafft noch
macht / wie das die historien wol weysen zun zeyten Mose
vnd aller Könige. etc. Eben so ifts auch verdurret vnd vnters-
gangen aus gotts willen vnd befeh / da das stundlin des E-
uangelij kam. Hie murren nu Jona / aus zwo grossen versachen.
Eyne / das die wilden ruben verdorret vnd nicht mehr vnter
yhrer schatten sitzen mag. Die andere / das Cincue nicht sol
vntergehen. Das ist / es war yhe vnbillich anzusehen auch für
etlicher

etlichen grossen heyligen / das die Juden solten so verlassent
werden/ vnd verdurren vnd versiegen/ Vnd die Nineuiten
die heyden solten das Euangelion annemen vnd gotts volck
werden/ Da sticht die sonne Jona heys auff den kopff/ vnd
kompt ein durrer ostwind/ das er matt wird/ Denn auch S.
Paulus Ro. x. sich hoch bekümmert/ das die Juden so verder
ben/ vnd wolte gerne verbannet seyn von Christo vmb yhren
willen. Aber yhm wird geantwortet/ Es were billicher zu
zurnen das Nineue solt vntergehen denn das die wilden rube
verdurret/ vnd billicher Nineue bliebe denn die wilden rube/
Das ist wie S. Paulus. Ro. xi. sagt/ Aus der Juden verder
ben kompt der heyden heyl/ das ist/ Besser vnd billicher ist
das das Judenthum vergienge (wilchs doch on geyst/ kein
nütze/ vnd eytel bletter war on frucht) denn das durch yhr
bleyben/ die ganze welt verdoibe. Das vnteyl gefiel Gott vnd
ist auch recht/ das wyr heyden wol mügen dancken seyner
gnaden/ Denn den Juden/ so sie wolten auch glauben vnd
das Judenthum faren lassen/ geschehe damit keyn schaden/
vnd vns doch alle selickeyt dran ligt. Dazu helff vns Gott.

A M L N

Gedruckt zu Wittemberg.
Michel Lotterus. Im
M. D. XXVI. iar.





Handwritten text in cursive script, possibly a signature or title, located in the center of the page.